

# **BACHELORARBEIT**

## **Das Projekt „Schüler retten Leben“ in der Berufsschule**

---

**Möglichkeiten und Grenzen des Reanimationsunterrichtes  
im Berufsschulsegment**

Verfasser\*in

**Mag. Markus Brenner**

in den Studienfachbereichen  
**Bildungswissenschaftliche Grundlagen und Fachdidaktik**

angestrebter akademischer Grad

**Bachelor of Education (BEd)**

**Betreuer/in:** Ing. Richard Meindl-Huemer, MBA, BEd

**Studienkennzahl:** PE 128 001 111

**Studienrichtung:** DATG

**Matrikelnummer:** 09355173

**Linz, am 12. April 2022**

## Eidesstattliche Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Die seitens der Pädagogischen Hochschule geforderte Plagiatsprüfung wurde durchgeführt. Außerdem habe ich die Reinschrift der Bachelorarbeit einer Korrektur unterzogen, die Barrierefreiheit des Dokuments geprüft und ein Belegexemplar verwahrt.“

Linz, am 12. April 2022

.....

Unterschrift Vor- und Zuname

## Abstrakt

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut...“, schreibt bereits Johann Wolfgang von Goethe und legt so einen wesentlichen Grundstein für das „Menschsein“ der modernen Denke. Welchen größeren Dienst als ein Menschenleben zu retten könnte dieses „Menschsein“ bedeuten?

Um in einem medizinischen Notfall – etwa bei einem Herzstillstand – richtig und effizient Hilfe leisten zu können, bedarf es einer kurzen und einfachen Schulung, möglichst bald im Leben beginnend und möglichst oft wiederholend, denn im Ernstfall kann man nichts mehr lernen. Im Rahmen dieser Bachelorarbeit soll untersucht werden, welche Möglichkeiten es gibt einen „Wiederbelegungsunterricht“ in Schulen – speziell an heimischen Berufsschulen - zu implementieren. Dazu wird am Beginn der Arbeit die Notwendigkeit einer frühen Implementierung des Basiswissens zur Laienreanimation dargelegt sowie ein Blick in andere Länder gewagt, in denen es schon vielversprechende Intentionen in diese Richtung gibt.

Diese Arbeit wird ebenso Erfolgsfaktoren für das Gelingen einer solchen Implementierung definieren, diskutieren und diese in Bezug zu internationalen medizinischen Vorgaben setzen. Wiederbelebung oder die Unterweisung in dieser Kunstfertigkeit darf jedoch nicht isoliert von den generellen Ausbildungen im Bereich der Ersten Hilfe gesehen werden. Somit wird in dieser Abhandlung auch eine Betrachtung der Bedeutung der generellen Ersten Hilfe im Unterricht erfolgen. Um zu zeigen, wie einfach die lebensrettenden Handgriffe bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung sind, wird sich ein Kapitel mit den Erste-Hilfe-Maßnahmen beschäftigen.

Dies gilt gleichsam auch als fachliche Grundlage für jene Inhalte, die im beigefügten, im Rahmen dieser Arbeit erstellten Stundenbilds zur praktischen Umsetzung, enthalten ist. Um die Einführung eines Wiederbelegungsunterrichtes an heimischen Berufsschulen rechtlich abzusichern, ist ebenso betrachtet worden, welche Möglichkeiten es im aktuellen Lehrplan sowie den didaktisch-pädagogischen Vorgaben der Bildungseinrichtungen gibt.

Ausgehend vom Projekt KIDS SAVE LIVES des European Resuscitation Councils wurde in der Arbeit ein konkreter Umsetzungsentwurf für das Projekt SCHÜLER RETTEN LEBEN an oberösterreichischen Berufsschulen inklusive Lehrplanbezug, Trainingsumfang, Zeitplan, Trainerpool, Materialiensetting sowie positiven Side Effekten erstellt, sowie eine Empfehlung für den Einsatz im Lehrgangsunterricht vorbereitet, dass eine konkrete Umsetzung jederzeit starten kann. Unter Berücksichtigung aller im Rahmen der Arbeit betrachteten Aspekte kann eine Umsetzung klar empfohlen werden.

## **Abstract**

“Let man be noble, generous and good...”, Johann Wolfgang von Goethe already wrote and thus laid an essential cornerstone for “being humanity” in modern thinking. What greater service than saving a human life could “humanity” mean?

In order to be able to provide correct and efficient help in a medical emergency - for example in the case of a cardiac arrest - a short and simple training is required, starting as soon as possible in life and repeating it as often as possible, because in an emergency nothing can be learned. Within the scope of this bachelor thesis, the possibilities of implementing “resuscitation training” in schools - especially in domestic vocational schools - will be investigated. At the beginning of the thesis the necessity of an early implementation of the basic knowledge of bystander resuscitation will be presented. In addition, approaches in other countries in which there are already promising intentions in this direction will be examined. Within this thesis success factors for such an implementation will also be defined and discussed, related to international medical guidelines. However, it should be noted that resuscitation training should not be viewed in isolation from general first aid training. Therefore, this bachelor thesis will also include a reflection of the importance of general first aid programs in schools. In order to show how easy it is to perform the life-saving steps in cardiopulmonary resuscitation, a special chapter will also deal with first aid measures. This also applies as a practical basis for the elements comprised in the enclosed lesson plan for practical implementation, which will be created. In order to legally secure the introduction of resuscitation instruction training at domestic vocational schools, possibilities in the current curriculum as well as the didactic-pedagogical specifications of educational institutions will be examined.

Based on the project KIDS SAVE LIFES of the European Resuscitation Council, a well-funded implementation draft for the project SCHÜLER RETTEN LEBEN at Upper Austrian vocational schools including relation to the curriculum, training scope, time schedule, trainer pool, material setting as well as positive side effects will be created. This will be prepared in the context of an enclosed lesson preparation plan including a recommendation for the application in course teaching to such an extent that a concrete implementation could start at any time.

Taking into account all aspects considered in the context of the work, an implementation can be clearly recommended.

## Vorwort

Ich kann mich noch gut erinnern, als im Frühling des Jahres 2017 – ich durfte in dieser Zeit noch als Landesgeschäftsführer des österreichischen Jugendrotkreuzes in Oberösterreich Führungsverantwortung tragen – meine Frau Petra in ihrer Funktion als Fachbereichsleiterin für Aus-, Fort-, und Weiterbildung in mein Büro kam und meinte, ein Oberarzt aus dem Klinikum Wels-Grieskirchen hätte ein interessantes Projekt zum Thema Wiederbelebung, das ich mir ansehen sollte. Zugegeben, ich war zu diesem Zeitpunkt sehr skeptisch, da ich in der Vergangenheit immer wieder mit ähnlichen Ideen konfrontiert war, die dann meistens nicht umsetzbar waren. Aus heutiger Sicht wäre ein Ignorieren dieser Idee ein fataler Fehler gewesen. Ich danke meiner Frau Petra, die heute dieses überaus erfolgreiche Projekt leitet und betreut sowie jenem Oberarzt, Dr. Markus Simmer, seines Zeichens Intensivmediziner und Notarzt für ihren Einsatz und ihre Hartnäckigkeit. Das Projekt, über das wir sprechen, ist „Schüler retten Leben“ eine Initiative um den Wiederbelebungsunterricht an OÖ. Schulen zu fördern und junge Menschen möglichst bald und regelmäßig in den Handgriffen zur Reanimation zu unterweisen. Mit über 247 Schulen, die mittlerweile an dieser Initiative teilnehmen, ist es das erfolgreichste Projekt zur Wiederbelebung, das in OÖ je gestartet wurde. Nach meinem beruflichen Wechsel in den Berufsschuldienst war es mir völlig klar, dass ich in meiner ehrenamtlichen Funktion als Landesreferent für Berufsschulen des OÖ. Jugendrotkreuzes dieses Projekt auch in den Berufsschulen vorantreiben wollte. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit war es mir in diesem Sinne wichtig eine fundierte, wissenschaftliche Betrachtung anzustellen, um für die Implementierung eine solide Basis zu schaffen. Ich danke meiner Frau für die emotionale, fachliche und visionäre Unterstützung in vielen Gesprächen rund um diese Betrachtung. Ich danke Dr. Markus Simmer für seine medizinische und fachliche Betreuung sowie die Freundschaft, die sich im Zuge dieser gemeinsamen Arbeit entwickelt hat. Mein Dank gilt ebenso meinem Bachelorarbeitsbetreuer, Herrn Ing. Richard Meindl-Huemer, MBA, BEd für seine pädagogisch-fachliche Betreuung und die gute Zusammenarbeit. Ein herzliches Dankeschön richte ich von dieser Stelle auch an meinen Direktor, Herrn BD OSR Dipl.Päd. Ing. Horst Oberhaidinger, BEd, für seine immerwährende Unterstützung der Rotkreuz-/Jugendrotkreuzarbeit an unserer Schule und im ganzen Bundesland. Letztlich auch ein Dank an das Rote Kreuz, Landesverband Oberösterreich für die Zusage diese Arbeit ebenfalls thematisch zu begleiten.

Ich widme diese Arbeit all jenen, die es wichtig finden, jungen Menschen in ihrer Schullaufbahn die Grundzüge der Ersten Hilfe und Wiederbelebung nahe zu bringen und die vielleicht auch in Zukunft das Projekt dieser Arbeit unterstützen, umsetzen und weiterentwickeln.

# Inhaltsverzeichnis

|          |                                                                   |           |
|----------|-------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b><i>Plötzlicher Herztod und Laienreanimation</i></b>            | <b>3</b>  |
| 1.1      | Es gilt unser Gehirn zu retten                                    | 4         |
| 1.2      | Laienreanimation ist wirksam, aber noch zu wenig                  | 6         |
| 1.3      | Schulische Programme als Erfolgsfaktor                            | 7         |
| 1.4      | Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren                               | 9         |
| 1.4.1    | Voraussetzungen, die Schüler*innen betreffen:                     | 9         |
| 1.4.2    | Trainingsmethoden:                                                | 10        |
| 1.4.3    | Trainer und Lehrpersonen:                                         | 11        |
| 1.4.4    | Strategien zur Implementierung:                                   | 12        |
| 1.4.5    | Optimale Rahmenbedingungen – Fazit                                | 13        |
| 1.5      | Vorgabe der ERC in den Guidelines 2021                            | 14        |
| <b>2</b> | <b><i>Bedeutung der Ersten Hilfe im Schulalltag</i></b>           | <b>17</b> |
| <b>3</b> | <b><i>Verankerung der Ersten Hilfe im österr. Lehrplan</i></b>    | <b>19</b> |
| 3.1      | Grundsatzerlass zur Ersten Hilfe                                  | 19        |
| 3.2      | Exemplarische Betrachtung aus dem Ausland                         | 23        |
| 3.3      | Reale Einsatzmöglichkeit in Österreich                            | 24        |
| <b>4</b> | <b><i>Fachtheoretischer Hintergrund der Wiederbelebung</i></b>    | <b>25</b> |
| 4.1      | Notfallcheck                                                      | 25        |
| 4.2      | Herzdruckmassage und Beatmung                                     | 26        |
| 4.3      | Wiederbelebung ohne Beatmung                                      | 28        |
| <b>5</b> | <b><i>Das Projekt „Schüler retten Leben“</i></b>                  | <b>29</b> |
| 5.1      | Das Programm „KIDS SAVE LIVES“ des ERC                            | 29        |
| 5.2      | Das Projekt „Schüler retten Leben“ des ARC in Oberösterreich      | 31        |
| <b>6</b> | <b><i>Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich der Berufsschule</i></b> | <b>37</b> |
| 6.1      | Lehrplanbezug                                                     | 37        |
| 6.2      | Jahrgang und Trainingsumfang                                      | 40        |
| 6.3      | Auswirkung auf die Jugendlichen und das Umfeld                    | 41        |

|           |                                                   |           |
|-----------|---------------------------------------------------|-----------|
| 6.4       | Zeitplan der Implementierung .....                | 41        |
| 6.5       | Gewinnung des Lehrpersonals .....                 | 41        |
| 6.6       | Benötigte Materialien.....                        | 42        |
| 6.7       | Pädagogisch-didaktische Umsetzung .....           | 43        |
| 6.8       | Fazit der Empfehlung.....                         | 43        |
| <b>7</b>  | <b><i>Auflösung der Forschungsfrage .....</i></b> | <b>44</b> |
| <b>8</b>  | <b><i>Literaturverzeichnis.....</i></b>           | <b>46</b> |
| <b>9</b>  | <b><i>Abbildungsverzeichnis.....</i></b>          | <b>48</b> |
| <b>10</b> | <b><i>Anhang.....</i></b>                         | <b>I</b>  |

# 1 Plötzlicher Herztod und Laienreanimation

Der plötzliche Herztod gilt in der westlichen Welt als dritthäufigste Todesursache. Statistisch erleidet jede/r zehnte Bürger\*in einen außerklinischen Herzstillstand. Von den rund 12.000 Menschen, die jedes Jahr in Österreich einen plötzlichen Herzstillstand erleiden, versterben ca. 10 000. Mehr als 1.000 davon könnten zusätzlich gerettet werden, wenn Laien sofort nach dem Herzstillstand mit Wiederbelebensmaßnahmen beginnen würden.

Die gesetzliche Hilfsfrist innerhalb derer der Rettungsdienst in Österreich bei normalen Verhältnissen eine/n Notfallpatient\*in erreichen muss, liegt bei 15 Minuten. In der Regel geht dies jedoch schneller, denn der Rettungsdienst trifft im Durchschnitt nach 8 – 11 Minuten ein. Bereits nach 3 – 5 Minuten kommt es im Gehirn zu ersten Ausfallerscheinungen. Unter realistischen Bedingungen vergehen vom Moment des Kreislaufstillstandes (Kollaps) bis zum Beginn der ersten Maßnahme durch den Rettungsdienst mindestens 7 Minuten.<sup>1</sup>

Mit diesen Werten unterscheiden wir uns nicht wesentlich von unseren deutschen Nachbarn. In einer deutschen Untersuchung konnte gezeigt werden, dass der plötzliche Herztod außerhalb des Krankenhauses auch in unserem Nachbarland die dritthäufigste Todesursache ist. In Deutschland starben zum Erhebungszeitpunkt mehr als 50.000 Menschen im Jahr aus diesem Grund. In den USA und Europa waren es zum Vergleich jährlich jeweils 300.000 bis 400.000 Menschen, die zwar durch den Rettungsdienst reanimiert wurden, letztlich aber nicht bis zur Krankenhausentlassung überlebt haben. (Böttiger B.W., 2017 - 20)

In mehr als 60 % wird ein Herzstillstand von Laien beobachtet. Wenn diese sofort mit der Herzdruckmassage beginnen, verdreifacht sich die Überlebensrate. Der European Resuscitation Council (ERC) schätzt, dass durch eine Steigerung der Laienreanimation und Verbesserung der Qualität der Basismaßnahmen allein in Europa bis zu 100.000 Leben pro Jahr gerettet werden könnten. (Lukas R-P., 2013 - 48)

---

<sup>1</sup> Die hier angegebenen Werte entspringen den langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Rettungsdienst des Roten Kreuzes.

Aufgabe und Ziel dieser Arbeit wird es sein, festzustellen, inwieweit es sinnvoll und praktisch gut durchführbar ist, in der Berufsschule einmal jährlich eine Unterweisung in Wiederbelebung durchzuführen.

## 1.1 Es gilt unser Gehirn zu retten

Wie bereits kurz angesprochen, stellt bei einem plötzlichen Herzstillstand nicht das betroffene Organ primär das Problem dar, sondern unser Gehirn. Natürlich wird die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Herzens der notwendigste Schritt sein, jedoch gilt es die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, der mit professionellen Maßnahmen und der notwendigen Medikation dem Herzen Hilfestellung geben kann, bestmöglich zu überbrücken. Dabei geht es vor allem darum, die Sauerstoffversorgung des Gehirns zu gewährleisten.

Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken zeigen in Ihrem Artikel anschaulich den Zusammenhang zwischen der Hypoxie-Toleranz des menschlichen Gehirns bei einem plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand.

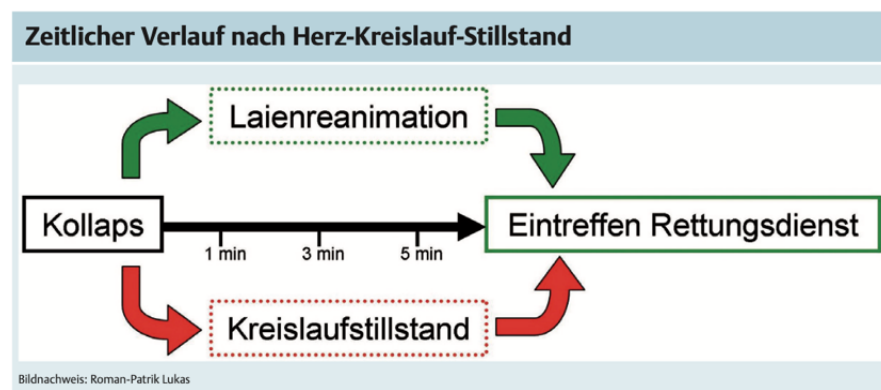


Abb.1: Zeitlicher Verlauf nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand ( (Lukas R-P., 2013 - 48)

Im Vergleich zu anderen Ländern ist in Österreich und auch in Deutschland die Quote der Wiederbelebung durch Ersthelfer allerdings niedrig (Skandinavien 40 – 70 %, USA 40 – 50 %, Deutschland und Österreich 10 – 20 %), es besteht erhebliches Verbesserungspotential. Eine Steigerung der Wiederbelebungsrates ist nach Ansicht von Experten nur durch flächendeckendes Training von mindestens 20 % der Bevölkerung zu erreichen.

Diese Zahlen begründen die Bedeutung der Laienreanimation vor Eintreffen des Notarztteams. Und hier zeigt sich Deutschland von seiner schwachen Seite. Während in Norwegen in 70 % der Notfälle die Laienreanimation beginnt, bevor die Profihelfer eintreffen, beläuft

sich diese Quote in den Niederlanden auf 63 % und in Deutschland auf nur 17 % schreibt etwa Aumiller in seinen Betrachtungen. (Aumiller, 2017 - 17)

Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken weisen etwa darauf hin, dass bereits 2010 in den Leitlinien des ERC eine klare Empfehlung ausgesprochen wurde, etwa auch über einen telefonischen Notruf entsprechende Anweisungen zur Wiederbelebung zu geben (Lukas R-P., 2013 - 48).

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang auch, dass in einer Untersuchung hinsichtlich der Laienreanimationsquote in Europa mangels vorliegender Daten Österreich nicht einmal in den Untersuchungsbereich aufgenommen wurde. Nachfolgendes Diagramm zeigt, wo in Europa jene Länder lokalisiert sind, die hier wesentliche Schritte voraus sind.

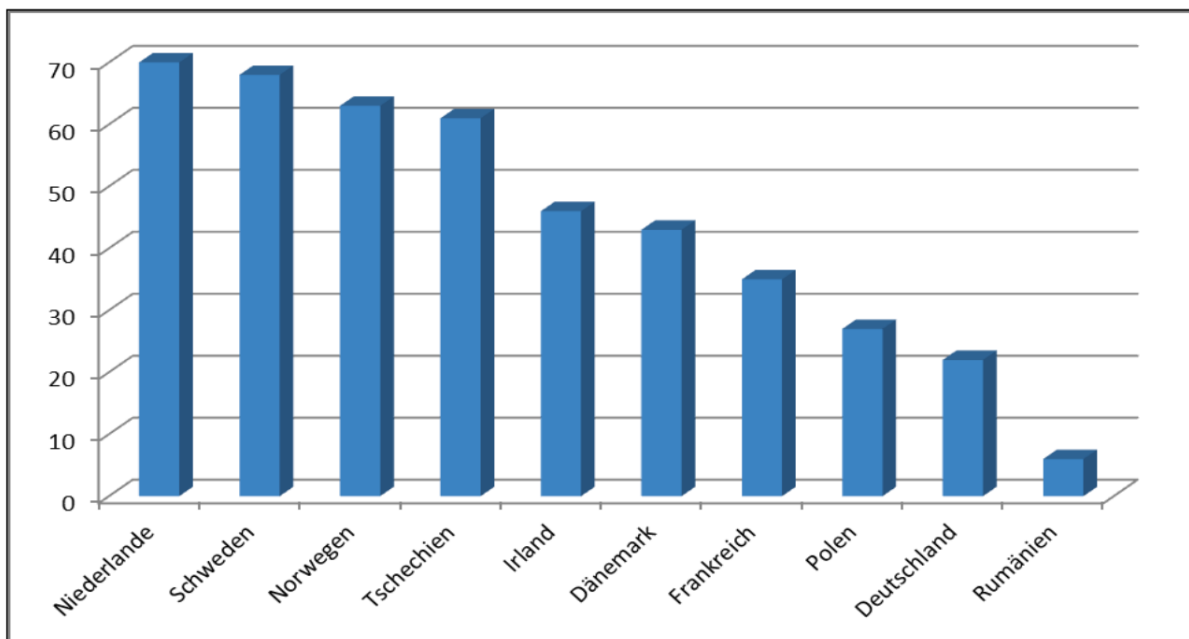


Abb.2: Laienreanimantionsquote in Europa 2012 (BZgA, 2021)

Dies ist möglich, wenn diese Kompetenz frühzeitig im Verlauf des lebenslangen Lernens als Kulturfertigkeit verankert wird.

## 1.2 Laienreanimation ist wirksam, aber noch zu wenig

In einer 2012 in Graz durchgeführten Studie konnte gezeigt und wissenschaftlich fundiert dargestellt werden, dass die Laienreanimation ein wesentlicher positiver Überlebensfaktor bei Patient\*innen mit Herz-Kreislaufstillstand ist (Götz J., 2017 - 20):

### a) Einleitung

*Der Herz-Kreislauf-Stillstand ist mit 42 % die häufigste Todesursache in Österreich. Ziel dieser Arbeit ist, die Effizienz einer Laienreanimation zu bestätigen. Methode. Es wurde eine 12-monatige retrospektive Studie zur Auswertung der außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillstände vom 01.10.2014 bis 30.09.2015 durchgeführt. Die Daten aus den Protokollen des NEF Ost (LKH-Universitätsklinikum Graz) und dem Telefonreanimationsregister wurden gemäß dem Utstein Style erfasst.*

### b) Ergebnisse

*Von den insgesamt 232 (17/100.000 Einwohnern) außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillständen wurden 59 Einsätze vor Eintreffen des Notarztes storniert. Daraus ergibt sich ein Patientengut von n = 173 analysierten außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillständen (HKS). Die Mehrheit, 65,3 % (113 von 173 HKS) der Notfälle, war männlichen Geschlechts und das durchschnittliche Alter betrug 71 Jahre. In 39,9 % (69 der 173 HKS) wurde der Stillstand von Ersthelfern beobachtet und in 31,8 % (55 von 173 HKS) eine Laienreanimation durchgeführt. Eine telefonangeleitete Reanimation wurde bei 22 Einsätzen vermerkt. Im Rahmen der 12 Monate war 4-mal ein automatischer externer Defibrillator (AED) in Gebrauch. Insgesamt war bei 60 Herz-Kreislauf-Stillständen ein AED in unter 300 m Entfernung gewesen, welche bei der durchschnittlichen Hilfsfrist von 11,5 min vor Eintreffen des Notarztes gut erreichbar gewesen wären. Zusammenfassend wurden bei 71,7 % (124 der 173 HKS) Advanced-Cardiac-Life-Support (ACLS)-Maßnahmen durchgeführt. So konnten 45 Patienten ins Krankenhaus transportiert werden und 6,9 % (12 von 173 HKS) wurden lebend entlassen oder überlebten das Geschehen über 30 Tage. Insgesamt wurden 75 % (9 von 12 Outcome) der Patienten mit Langzeitüberleben laienreanimiert.*

### c) Schlussfolgerung

*Durch die Laienreanimation kann ein signifikant besseres Langzeitüberleben erzielt werden. Das Angebot der Telefonreanimation hat zum Ziel, die Anzahl der durchgeführten Laienreanimationen sowie den Gebrauch eines AED weiter zu steigern.*

## 1.3 Schulische Programme als Erfolgsfaktor

Konsequenterweise unterhalten die skandinavischen Länder, Großbritannien, USA und Kanada seit Langem entsprechende nationale Programme in ihren schulischen Curricula. Auch die aktuellen internationalen Leitlinien für Wiederbelebung von 2010 betonen in besonderer Weise die Notwendigkeit einer entsprechenden Ausbildung von Laien. Auch das Europäische Parlament hat bereits im Juni 2012 die Woche der Wiederbelebung ausgerufen. Ziel war es, eine europäische Woche zur Sensibilisierung für das Thema „Herz-Kreislauf-Stillstand“ einzuführen.<sup>2</sup> (Lukas R-P., 2013 - 48)

Die folgende Auflistung von Maßnahmen zeigt, wie beispielhaft in den letzten Jahren daran gearbeitet wurde, entsprechende Programme zu initialisieren. Die Übersicht erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit sondern soll vielmehr einen exemplarischen Zugang darstellen (Lukas R-P., 2013 - 48).

**„Retten macht Schule“:** Das umfangreichste Projekt in Deutschland fand im Jahr 2010 in Mecklenburg-Vorpommern statt. Eine Kooperation der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin des Universitätsklinikum Rostock, der Björn-Steiger-Stiftung und dem Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern etablierte für über 10.000 Schüler\*innen der 7. Klasse Wiederbelebung als Pflichtfach.<sup>3</sup> (Lukas R-P., 2013 - 48)

**„Schüler werden Lebensretter“:** In Münster und Aachen wurde 2006 das Projekt „Schüler werden Lebensretter“ gestartet. Es analysiert in einer insgesamt 6-jährigen Longitudinalstudie verschiedene Einflussfaktoren wie z. B: Startalter, Trainingsintensität oder

---

<sup>2</sup> Siehe: <http://www.grc-org.de>

<sup>3</sup> Weitere Infos: [www-retten-macht-schule.de](http://www retten macht schule.de)

Trainer auf den Erfolg des Unterrichtsfaches Wiederbelebung an Schulen.<sup>4</sup> (Lukas R-P., 2013 - 48).

**„Minisanitäter e.V.“:** Der Verein Minisanitäter<sup>®</sup> e.V. initiierte 2009 einen „Wiederbelebungs-kurs“ für Kids und schulte über 400 Schüler\*innen an 6 Kölner Schulen.<sup>5</sup> (Lukas R-P., 2013 - 48).

**Unterricht durch Medizinstudent\*innen“:** Im Jahr 2007 konnte in Berlin gezeigt werden, dass Medizinstudent\*innen erfolgreich an Schulen erste Hilfe und Wiederbelebung für Schüler\*innen zwischen 14 – 16 Jahren unterrichten können (Lukas R-P., 2013 - 48).

**Berliner Jugendrotkreuz:** Das Berliner Jugendrotkreuz bietet erfolgreich seit mehreren Jahren Erste-Hilfe-Unterweisungen in einem curricularen Konzept an Grundschulen und Oberschulen an.<sup>6</sup> (Lukas R-P., 2013 - 48)

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch das österreichische Jugendrotkreuz seit den 1950er Jahren erfolgreich Erste-Hilfe-Kurse in allen Schultypen der österreichischen Bildungslandschaft anbietet. Millionen von Kindern haben bisher die Grundzüge der Ersten Hilfe und auch der Wiederbelebung erlernt. Wesentlicher Unterschied zu den oben dargestellten Projekten ist, dass die Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen zwar durch zahlreiche Grundsatzerlässe gedeckt ist, Erste-Hilfe-Ausbildung sogar zum Unterrichtsprinzip erklärt wurde und somit auch der bildungspolitische Wille deutlich erkennbar ist, Erste-Hilfe-Ausbildung jedoch nicht fix als Unterrichtsgegenstand im Lehrplan verankert ist. Eines der folgenden Kapitel wird sich noch diesem Umstand widmen.

**Erhöhung der Quote in Norwegen:** In der Region Stavanger, Norwegen, konnte die Laienreanimationsquote von 60 % auf 73 % angehoben werden. Das Überleben (Krankenhausentlassungsrate) stieg ebenfalls von 18 % auf 25 % signifikant an. Die Autoren führen dies u.a. auf eine umfangreiche Wiederbelebungsschulung von über 54.000 Schüler\*innen mit einem Selbstinstruktionskit und einem 30-minütigen Lehrvideo zurück. (Lukas R-P., 2013 - 48).

---

<sup>4</sup> Weitere Infos: [www.brainstarter.de](http://www.brainstarter.de)

<sup>5</sup> Weitere Infos: [www.minisanitäter.de](http://www.minisanitäter.de)

<sup>6</sup> Weitere Infos: [www.jrk-berlin.de](http://www.jrk-berlin.de)

„Heartstart UK“: In Großbritannien läuft seit mehreren Jahren das nationale Projekt „Heartstart UK“ mit Schulungsprogrammen und der klaren Forderung, die Wiederbelebung als Schulfach zu etablieren.<sup>7</sup>

## 1.4 Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren

Letztlich stellt sich bei all der bisher beschriebenen Notwendigkeit von Laienreanimation und der Forderungen nach Implementierung dessen im Regelunterricht, die berechnigte Frage, welche Faktoren hier bedacht sein wollen, welche Voraussetzungen es zu beachten gilt. Schließlich ist zu klären, was zum wesentlichen Erfolg einer möglichen Implementierung beitragen kann.

### 1.4.1 Voraussetzungen, die Schüler\*innen betreffen:

- a) **Alter:** Generell zeigen alle durchgeführten Studien, dass Schüler\*innen von der Unterweisung in Wiederbelebung profitieren. Dieser Umstand stellt sich unabhängig vom Alter ein. Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken erwähnen aber in ihren Betrachtungen:

*Es gibt einen Trend, dass ältere Schüler aufgrund ihrer stärkeren körperlichen Kraft die Thoraxkompression besser durchführen können als Jüngere. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

- b) **Physische Fähigkeiten:** Unterstrichen wird die unter Punkt a) angedeutete Korrelation zwischen Reanimationsleistung und Alter durch eine 4-jährige Studie zur Messung des Einflusses des Alters, des Geschlechts und des Body-Maß-Index der Schüler\*innen auf das Tidalvolumen<sup>8</sup> und die Thoraxkompressionsqualität. Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken verweisen hier auf eine 4-jährige Longitudinalstudie in Deutschland wonach ältere, männliche Schüler eine höhere Thoraxkompressionstiefe erreichen. Bei einer Auswertung nach 4 Jahren zeigte sich aber auch, dass mit steigendem Alter eine Verbesserung erreicht werden konnte. Die besten Ergebnisse wurden von jenen Schülergruppen erreicht, die den längsten Zeitraum an einem Wiederbelebungstraining im Rahmen eines Schulfaches teilgenommen haben. (Lukas R-P., 2013 - 48)

---

<sup>7</sup> Weitere Infos: [www.bhf.org.uk](http://www.bhf.org.uk)

<sup>8</sup> **Tidalvolumen** = Luftvolumen pro Atemzug. Es beträgt bei der selbstständigen Spontanatmung beim Erwachsenen rund 0,5 l.

## 1.4.2 Trainingsmethoden:

### a) Theoretisches und praktisches Training:

Untersuchungen zeigen, was die engagierte Pädagogin, der engagierte Pädagoge ohnehin vermutet, nämlich dass der optimale Lerneffekt durch eine Kombination aus theoretischer und praktischer Unterweisung eintritt.

*Eine Kombination aus Theorie- und Praxisunterricht hingegen führt verglichen mit rein theoretischem Training zu besserem theoretischem Wissen. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

### b) Selbstunterweisung:

Eine in Österreich noch weitestgehend wenig angewandte Methode in der Unterweisung der Wiederbelebung ist die Möglichkeit sogenannte „Selbstinstruktionskits“ zu verteilen. Ein solches Kit besteht aus einer einfachen Reanimationspuppe und einer entsprechenden Anleitung. Norwegische Studien haben gezeigt, dass solche Kits durchaus geeignet sind, um den Trainingseffekt von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Reanimation zu erhöhen. Positiver Nebeneffekt ist der Umstand, dass solche Kits auch von anderen Familienmitgliedern und Freunden verwendet werden und somit ein sehr wünschenswerter Breiteneffekt eintritt. Problematisch bei solchen Kits ist natürlich immer auch die Finanzierung der Materialien.

### c) Computerunterstütztes Lernen:

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines derzeitigen Digitalisierungsschubes an heimischen Schulen stellt sich natürlich die Frage, ob und wenn ja in welcher Weise computergestützte Lernsysteme bei der Vermittlung von Wissen um die Wiederbelebung sinnvoll eingesetzt werden können. Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken liefern hierzu einen Beitrag:

*Studien zeigen durchaus positive Ergebnisse computerbasierter Lernprogramme bis hin zum Einsatz von virtuellen Avataren in Multiplayer-online-Spielen. Bei Teenagern kann diese Art des zusätzlichen „Wiederbelebungunterrichtes“ geeignet sein, um das Thema attraktiv zu machen und es im Bewusstsein der Schüler\*innen zu halten. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

### 1.4.3 Trainer und Lehrpersonen:

#### a) Berufsgruppe nicht entscheidend:

In international durchgeführten Studien waren die Trainer\*innen, die für den Wiederbelebungsunterricht eingesetzt wurden entweder Pädagog\*innen, Mediziner\*innen, Medizinstudent\*innen oder Fachpersonal aus dem Rettungsdienst. Es konnte jedoch kein Vorteil einer bestimmten Berufsgruppe beim Wiederbelebungsunterricht in Schulen festgestellt werden. Alle erwähnten Berufsgruppen eignen sich daher grundsätzlich dafür das Schulfach Wiederbelebung *als Trainer* zu unterrichten. (Lukas R-P., 2013 - 48)

Aus der gelebten Praxis lässt sich jedoch erkennen, dass Fachpersonal – vornehmlich aus dem Rettungsdienst – bei Schüler\*innen aufgrund ihrer Uniformierung und der Tatsache, dass sie auch spannende Geschichten aus dem Alltag zu berichten haben, sehr gut ankommen. Pädagog\*innen verfügen – so sie nicht auch zufällig einer Rettungsorganisation angehören – nicht über diesen Vorzug. Sie bestechen dagegen eher mit fundierten pädagogisch-methodischem Fachwissen.

#### b) Lehrer\*innen gut geeignet:

Wie bereits unter Punkt a) angedeutet liegt der Vorteil des pädagogischen Personals in der fundierten pädagogischen Fachausbildung. Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken unterstreichen in ihren Ausführungen diesen Umstand.

*Lehrer\*innen sind motiviert, Wiederbelebung an Schulen zu unterrichten, wenn sie vorab adäquat geschult werden. Die Vorteile von Lehrer\*innen als Trainer\*innen sind offensichtlich: Sie sind pädagogisch ausgebildet, Bezugspersonen der Schüler\*innen, langfristig einfacher zu organisieren (Anmerkung des Verfassers: ...als Personal, das von extern organisiert werden muss) und damit ggf. kostengünstiger. Nach einem 60-minütigen Wiederbelebungstraining können Lehrer\*innen selbständig und im Erfolg gleichwertig zu Ärzten und Rettungsfachpersonal Wiederbelebung an Schulen unterrichten. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

Im vorangegangenen Absatz wird der Umstand der Wiederbelebungsunterweisung für Lehrer\*innen angesprochen. Diesem Bereich werden wir uns in einem der folgenden

Kapitel noch zuwenden, speziell wenn es um die Vorstellung des Projektes „Schüler retten Leben“ geht.

**c) Fachpersonal als Multiplikatoren:**

Wie bereits dargestellt, liegt der Aufgabenbereich von Ärzten und Rettungsfachpersonal primär also nicht in der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten direkt an Schüler\*innen – Lehrpersonal ist dafür optimaler einsetzbar. Ärzte und Rettungsfachpersonal sollten vielmehr als Wissensmultiplikator\*innen bei der Ausbildung von Pädagog\*innen eingesetzt werden sowie auch bei der gesellschaftspolitischen Multiplikation des Themas Wiederbelebung.

**d) Trainingsfrequenz:**

Wie wohl jede Pädagogin, jeder Pädagoge in ihrer/seiner Ausbildung gelernt hat und wohl auch durch praktische Erfahrungen bestätigen kann, ist das Salz der Pädagogik die Wiederholung. Ein Umstand, der spätestens durch die Lernkurve von Ebbinghaus bestätigt wurde. Umgelegt auf den Wiederbelebungsunterricht kann dazu festgehalten werden, dass eine jährliche Wiederholung des Trainings am sinnvollsten erscheint. Daher auch die Forderung des Projektes „Schüler retten Leben“ nach einem jährlichen Unterrichtsblock. Dies sehen auch Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken wenn sie schreiben:

*Die halbjährlichen Schulungen zeigten keine Vorteile, sodass ein einmaliges Wiederholungstraining pro Jahr effektiv und ausreichend erscheint. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

#### **1.4.4 Strategien zur Implementierung:**

**a) Inhalt:**

Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken isolieren in ihren Betrachtungen folgende evidenzbasierte Inhalte eines Wiederbelebungstrainings, die bei wiederholter Durchführung, zwangsläufig enthalten sein sollten: (Lukas R-P., 2013 - 48)

- Erkennen eines Herz-Kreislauf-Stillstandes
- Aktivieren von Hilfe<sup>9</sup>
- Interaktion mit der Leitstelle (ggf. den Reanimationsanleitungen folgen)
- Qualitativ hochwertige Thoraxkompression
- Sichere Anwendung eines ADE

#### **b) Personal:**

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, eignet sich das Lehrpersonal sehr gut zur Durchführung eines solchen Wiederbelebungsunterrichtes. Dies wurde in zahlreichen Studien erhoben und dokumentiert.

*Nach einer vorhergehenden Schulung sind die meisten Lehrer\*innen offen und hoch motiviert, das Fach „Wiederbelebung“ zu unterrichten. Laut Berichten eignet sich hierbei die Fächerkombination Biologie und Sport gut, aber auch andere Fächerkombinationen kommen in Frage. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

#### **c) Material:**

Für die praktische Umsetzung empfehlen sich handelsübliche Reanimationspuppen. Idealerweise können die Kinder und Jugendlichen gleichzeitig an mehreren Puppen trainieren. Das reduziert den „Vorführeffekt“ sowie die Wartezeiten und minimiert etwaig auftretende Langeweile. Auf ein entsprechendes Preis-Leistungs-Verhältnis der Puppen ist zu achten, ebenso auf eine regelmäßige Wartung und Reinigung.

### **1.4.5 Optimale Rahmenbedingungen – Fazit**

Hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung eines zu implementierenden Wiederbelebungsunterrichtes ist ein jährlich stattfindendes, mindestens zweistündiges Wiederbelebungstraining zu empfehlen, das von zuvor von facheinschlägigem, medizinischen Personal (Ärzte, Rettungsdienstpersonal) geschulten Lehrkräften durchgeführt wird. Die Unterweisung soll sowohl theoretisch als auch praktisch an speziellen Übungspuppen wiederholt ab der 7. Schulstufe erfolgen.

---

<sup>9</sup> Anmerkung: gemeint ist hier das Absetzen eines Notrufes (in Österreich 144)

## 1.5 Vorgabe der ERC in den Guidelines 2021

Die Durchführung der Wiederbelebung ist in der Medizin eine sehr junge Disziplin. Tatsächlich hat man sich – ausgehend von der „Kameradenhilfe“ der Soldaten der beiden Weltkriege erst nach dem zweiten Weltkrieg intensiver mit der Frage beschäftigt wie auch nicht medizinisch gebildete Menschen im Sinne der Laienhilfe eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchführen können. Im Jahr 2021 stehen wir vor dem glücklichen Umstand, dass es weltweit nicht nur bereits eine breite Befassung mit der angesprochenen Thematik gibt, sondern man auch die Notwendigkeiten eines international abgestimmten und wissenschaftlich basierten Vorgehens bei der Vermittlung des entsprechend notwendigen Wissens bedarf. Für uns in Europa und in Österreich im speziellen sind die Vorgaben und Leitlinien des European Resuscitation Councils (kurz ERC) gültig. Jährlich beraten die Chefärzt\*innen des ERC auf Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ausgestattet mit dem Augenmaß der praktischen Umsetzungsmöglichkeiten der einzelnen europäischen Gesellschaften über diese Vorgaben. Ausfluss dessen sind die entsprechend publizierten Leitlinien der ERC, die wiederum den nationalen Gesellschaften – in Österreich etwa dem Austrian Resuscitation Councils (kurz ARC) als Vorgabe dienen und gleichzeitig auch von großen Hilfsorganisationen wie etwa dem Roten Kreuz als Basis für deren interne Entwicklung der Lehrmeinung dienen.

*Die Leitlinien des European Resuscitation Council basieren auf dem internationalen wissenschaftlichen Konsens 2020 zur kardiopulmonalen Reanimation mit Behandlungsempfehlungen (International Liaison Committee on Resuscitation 2020 International Consensus on Cardiopulmonary Resuscitation Science with Treatment Recommendations [ILCOR] 2020 CoSTR). Dieser Abschnitt bietet Bürgern und Angehörigen der Gesundheitsberufe Anleitungen zum Lehren und Lernen der Kenntnisse, der Fertigkeiten und der Einstellungen zur Reanimation mit dem Ziel, das Überleben von Patienten nach Kreislaufstillstand zu verbessern. (Greif R., 2021)*

In der aktuellen Ausgabe der Leitlinien 2021 stellt die ERC in den Kernaussagen die Durchführung des Programmes „KIDS SAVE LIVES“ – das europäische Gegenstück zum österreichischen Projekt „Schüler retten Leben“ sogar an die dritte Stelle des Forderungskataloges:



Abb.3: ERC Guidelines, top messages (Götz J., 2017 - 20)

Top 3 listet hier also explizit das Programm "KIDS SAVE LIVES" auf in dem gefordert wird, dass:

- Alle Schulkinder (*und Jugendliche*) die Herz-Lungen-Wiederbelebung unter der Prämisse „Prüfen (*auf Kreislaufzeichen*), Notruf (*Rettungsdienst verständigen*), Kompression (*Herzdruckmassage*) erlernen.
- Kinder und Jugendliche ihrerseits in die Lage versetzt werden auch ihren Eltern und Verwandten die Grundlagen der Herz-Lungen-Wiederbelebung beizubringen.

Somit wird also auch auf Basis wissenschaftlicher und medizinischer Daten gefordert Programme, in denen Kinder und Jugendliche in der Wiederbelebung geschult werden, flächendeckend zu implementieren.

Die zweite Forderung stellt aus meiner Sicht einen weiteren, sehr sinnvollen Umstand dar. Wenn Kinder und Jugendliche sich in der Schule altersadäquat und durch zielgerichtete pädagogisch-didaktische Maßnahmen unterstützt mit der Wiederbelebung erfolgreich beschäftigen, selbst die Angst vor einer möglichen Hilfeleistung verlieren und hoffentlich zu beherzten Ersthelfer\*innen werden, dann überträgt sich das auch auf die Eltern und Bezugspersonen. Wenn Kinder und Jugendliche mit ihren erlernten Fähigkeiten nach Hause kommen und das Erlernte dort thematisieren, kommt es automatisch zu einem Transfer in die Erwachsenenwelt. Idealerweise entsteht dadurch der Impuls zur Umsetzung praktischer Übungen zu Hause im Familienverband oder ein Ansporn für den Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses.

Daher schlägt der Österreichische Rat für Wiederbelebung (ARC) ein verpflichtendes Minimalcurriculum für den Schulunterricht vor. Es ist sinnvoll, die Unterrichtsinhalte mehrfach im Verlauf der Schulzeit zu vermitteln, um die Kompetenz im Sinne einer "Lernspirale" im jeweils altersadäquaten Wissensgebäude zu verankern.

## 2 Bedeutung der Ersten Hilfe im Schulalltag

Die Aktualität der Ersten Hilfe besteht unverändert. Mehrere hunderttausend Menschen erleiden Jahr für Jahr in unserem Land Unfälle auf der Straße, im Betrieb, im Haushalt und beim Sport. Auch die Schule bleibt von Unfällen und plötzlich auftretenden Erkrankungen nicht verschont. Die direkte Verantwortung der Lehrer\*in kommt in diesen Fällen noch zusätzlich zum Tragen. Wer täglich mit so vielen verschiedenen Personen arbeitet und oft über den ganzen Tag – bei Schulveranstaltungen auch noch weit darüber hinaus – in engem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen steht, muss für alle (Not)Fälle vorbereitet sein. Im Notfall kann unser Gehirn nur mehr erlerntes Wissen abrufen.

Dabei entscheidet sich das Schicksal von Notfallpatient\*innen häufig schon am Ort des Unfalles oder der akuten Erkrankung. Durch rechtzeitige und gekonnte Erste Hilfe können oft Dauer Schäden vermieden oder deren Ausmaß auf jeden Fall verringert werden.

Der Schwerpunkt der Erste-Hilfe-Leistung bestand jahrzehntelang im Anlegen von Verbänden und in Transportimprovisationen. Heute weiß man, dass lebensrettende Sofortmaßnahmen gut gelernt, trainiert und beherrscht angewendet, die (Über-) Lebenschancen von Notfallpatient\*innen gewaltig erhöhen.

Natürlich treffen wir in der Schule nicht oft auf Notfallpatient\*innen. Vielmehr haben wir es – dafür aber nahezu täglich – mit einfachen Erste-Hilfe-Leistungen und Entscheidungen über das weitere Vorgehen bei Verletzungen und akuten Erkrankungen zu tun. Gerade aber diese einfachen Versorgung und die regelmäßige Beschäftigung mit Themen der Ersten Hilfe reduziert die Hemmschwelle Erste Hilfe anzuwenden. Wenn wir als Lehrer\*innen in diesen kleinen „Fällen“ gekonnte und gelernte Erste Hilfe leisten können, erfüllen wir einen wichtigen Teil der uns übertragenen Verantwortung für die Schüler\*innen. Eltern, Lehrberechtigte und gesellschaftspolitische Partner\*innen der Schule werden dies zu schätzen wissen und das Ansehen der Schule wird steigen. Absolute Priorität muss aber das Wissen um mögliche Notfälle haben. In diesen Situationen dürfen keine Fehler passieren und das Vertrauen, dass ein Anderer im Falle des Notfalles einspringt, ist gefährlich und in den meisten Fällen trügerisch. Oft werden mögliche Gefahren verdrängt und als unwahrscheinlich abgetan. Wird man sich aber dieser Gefahren bewusst, beginnen Unsicherheit und Angst.

Es ist also notwendig die Erste-Hilfe-Ausbildung der Lehrer\*innen auf den neuesten Stand zu bringen und zu halten.

Es ist notwendig die Erste-Hilfe-Ausrüstung der Schule zu kontrollieren und zu warten.

Es ist notwendig mögliche Notfälle vorwegzunehmen, die Begegnung mit diesen zu üben und Strategien für ihre Bewältigung zu entwickeln.

Als Pädagog\*innen haben wir aber eine über die primäre Versorgungsleistung hinausgehende Verantwortung. Schule als Ort der Bildung und persönlichen Weiterentwicklung muss auch den Grundstein dafür legen engagierte junge Menschen herauszubilden, die im Ernstfall Erste Hilfe leisten können und wollen. Nur „Neues“ oder zu wenig Wissen erzeugt Angst. Erprobtes hemmt diese Angst und reduziert die Wahrscheinlichkeit in einer Stressreaktion die Flucht zu ergreifen, ohne zu helfen.

Dies gilt für den gesamten Bereich der Ersten Hilfe und – im Rahmen der in dieser Arbeit beleuchteten Reanimationsunterweisung - im Speziellen.

### 3 Verankerung der Ersten Hilfe im österr. Lehrplan

Speziell dann, wenn man sich – wie es auch im Rahmen dieser Arbeit der Fall ist – die Frage stellt, ob es sinnvoll ist die Unterweisung der Wiederbelebung im Lehrplan als Unterrichtsfach oder zumindest als Teil eines Unterrichtsfaches fix zu verankern, dann stellt sich grundsätzlich auch die Frage welche rechtliche Rahmenbedingung es dafür geben müsste. In diesem Kapitel soll diese Frage beantwortet werden.

#### 3.1 Grundsatzерlass zur Ersten Hilfe

Das aktuelle und immer noch gültige Regelwerk zur Thematik „Erste Hilfe im Unterricht“ in Österreich ist der von Ministerialrat Mag. Manfred Wirtitsch erarbeitete Grundsatzерlass BMB-38.560/0006-I/6/2016 aus dem Jahre 2016. Dieser Grundsatzерlass weist auf die enorme Bedeutung der Erste Hilfe Ausbildung an heimischen Schulen hin, wenn dort etwa eingangs erwähnt wird:

*Als ein gemeinsames Anliegen des Bundesministeriums für Bildung und von Hilfsorganisationen wird eine möglichst hohe Qualität für Erste-Hilfe-Leistungen sowohl in der Schule, bei Schulveranstaltungen oder schulbezogenen Veranstaltungen als auch in der Freizeit angestrebt. Damit wird auch Richtlinien und Initiativen der WHO und anderer internationaler Organisationen entsprochen. (BMBWF, 2016)*

Das Ministerium geht in seinem Erlass jedoch noch weiter und nennt explizite Bereiche in denen Erste Hilfe im Schulalltag greifen kann. Es sind dies:

- a) die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen
- b) das planmäßige Verhalten bei Notfällen
- c) die Erste Hilfe Kenntnisse von Schüler\*innen sowie
- d) die Erste Hilfe Ausstattung

Wirft man einen detaillierten Blick auf den Punkt a) der sich der Aus- und Fortbildung der Lehrpersonen an österreichischen Schulen widmet so gibt das Ministerium eine klare Empfehlung ab. Im Text des Erlasses heißt es:

*Das BMB empfiehlt für alle im Dienst stehenden Lehrpersonen und das Verwaltungspersonal zusätzlich zum Grundkurs (16 Stunden) regelmäßige Auffrischkurse (mind. 8 Stunden) der Erste-Hilfe-Kenntnisse. Besonders gilt dies für Lehrerinnen und Lehrer für „Bewegung und Sport“, deren Grundkurs bzw. Auffrischkurs in Erster Hilfe nicht länger als vier Jahre zurückliegen sollte. (BMBWF, 2016)*

Darüber hinaus:

*Das BMB unterstützt insbesondere auch das Anliegen, die Erste-Hilfe-Ausbildungen von Lehrpersonen und/oder SchülerInnen durch schuleigene, in Zusammenarbeit mit den genannten Organisationen ausgebildete Lehrbeauftragte (Lehrkräfte und Schulärztinnen/-ärzte) zu verstärken. (BMBWF, 2016)*

Das Ministerium gibt hier also eine als sehr wertvoll und kräftig zu wertende Empfehlung für die Integration der Erste Hilfe Ausbildung ab.

Geht es um die Unterweisung der Schüler\*innen in Erster Hilfe so gibt das Ministerium im Grundsatzterlass vor:

*Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe ihrer Schulzeit Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die ihrer eigenen Sicherheit dienen und sie überdies befähigen sollen, anderen zu helfen. Die Kinder und Jugendlichen sind dabei zu unterstützen, ihrem Alter entsprechend Eigeninitiative zu entwickeln, Hilfsbereitschaft zu zeigen und Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Alle SchülerInnen sollten daher im Laufe ihrer Schulzeit zumindest einen Grundkurs (16 Stunden) zur Ersten Hilfe absolvieren. (BMBWF, 2016)*

Dabei sieht das Ministerium die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen an heimischen Schulen als gut situiert an. Dies wird auch im Grundsatzterlass deutlich, wenn dort steht:

*Erste Hilfe und Unfallverhütung sind in den österreichischen Lehrplänen gut verankert: im Sachunterricht der Primarstufe, sowie in den Sekundarstufen I und II in den Gegenständen Biologie und Umweltkunde, Chemie, Bewegung und Sport, Gesundheitslehre, im Unterrichtsprinzip Gesundheitserziehung oder im Rahmen der Verkehrserziehung bei der Vorbereitung der Kinder zur Radfahrprüfung und als künftige Verkehrsteilnehmer. Die Gestaltung des Unterrichtes innerhalb der Lehrplanautonomie, als fächerübergreifender oder*

*fächerverbindender Unterricht oder als Durchführung eines Projektes (Erste-Hilfe-Tag; Sicherheitstag; Jugendrotkreuz-Tag; u.a.m.) bietet zahlreiche geeignete Möglichkeiten der Umsetzung. (BMBWF, 2016)*

Demzufolge wäre ein Projekt in Richtung „Wiederbelebungsunterricht“ wie etwa „Schüler retten leben“ am ehesten unter der Rubrik „Projekt“ einzuordnen und somit durch den Grundsatzterlass erfasst und gedeckt.

Der Grundsatzterlass geht im Bereich der Reanimation sogar speziell auf die Thematik der Unterweisung in Wiederbelebungsmaßnahmen ein. Im Text des Erlasses heißt es dazu:

*Internationalen Studien zufolge sind Kinder bzw. Jugendliche erst ab der 7./8. Schulstufe auch körperlich in der Lage, selbst erste Reanimationsleistungen zu erbringen. Der besondere Aspekt der Reanimation stellt allerdings kein Alleinstellungsmerkmal der Ersten Hilfe dar. Im Rahmen der Vermittlung von Erste-Hilfe-Kompetenzen ist altersgerecht und dem geistigen und körperlichen Entwicklungsstand der Kinder bzw. Jugendlichen entsprechend an dieses Thema heranzugehen, um in der Folge eine größtmögliche Akzeptanz und Bereitschaft für die künftige Anwendung von Reanimation zu erzielen. International empfohlen wird eine entsprechende Ausbildung bzw. Schulung ab der 7./8. Schulstufe. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Kenntnisse, wie man im Falle von festgestellten Herz-Kreislauf-Stillständen eine Herzdruckmassage durchführt und einen für Laien geeigneten Defibrillator („Defi“) rasch und richtig zur Anwendung bringt. (BMBWF, 2016)*

Zukunftsweisend reflektiert der Grundsatzterlass hier bereits auf Forschungsergebnisse, die auch in dieser Arbeit schon zitiert und vorgestellt wurden, wenn dargelegt wird, dass aufgrund der körperlichen Eignung eine sinnvolle Reanimationsleistung erst ab der 7./8. Schulstufe als gegeben gesehen wird. Besonderen Raum gibt der Erlass auch dem Umstand, dass nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Eignung der Schüler\*innen gegeben sein soll. Dies finde ich besonders wichtig, denn neben der richtigen Durchführung der „Technik“ der Wiederbelebung im Sinne der richtigen Anwendung der Maßnahmen, beschäftigt man sich bei der Reanimation von Notfallpatient\*innen natürlich auch immer mit dem Thema Tod. Bei allerbesten Versorgung kann es nach einem Herz-Kreislaufstillstand, aufgrund von Herzbeschwerden, bei einem Schlaganfall oder bei Vergiftungen und vielen anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen – im Gegensatz zu einfacheren Verletzungen wie etwa einer blutenden

Schürfwunde – im Fall einer Wiederbelebung natürlich auch vorkommen, dass Patient\*innen trotz intensivster Bemühungen und der technisch völlig richtigen Anwendung der Maßnahmen, versterben. Diesem Umstand muss man Sorge tragen. Hier kommt dem Wiederbelebungsunterricht durch Pädagog\*innen eine ganz wesentliche Bedeutung zu, denn nur sie sind in der Lage durch ihre tägliche Arbeit mit den Schüler\*innen sowie der bestehenden Vertrauensbasis etwaige Traumatisierungen und Retraumatisierungen (bspw. kürzlich erfolgter Tod des Großvaters) zu erkennen und so darauf zu reagieren, dass die/der betroffene Schüler\*in wieder gut in die Klassengemeinschaft integriert wird und es zu keinen langfristigen Belastungsstörungen kommt.

Der Erste Hilfe Grundsatzerlass sieht also nicht nur Bereiche vor, denen man im Schulalltag hinsichtlich der Thematik der Ersten Hilfe besonders Bedacht schenken sollte, sondern lässt auch – unter deutlicher Empfehlung zur operativen Umsetzung – weiteren Spielraum wie eine Schulgemeinschaft, aber auch die Lehrperson selbst, die Erste-Hilfe-Maßnahme im Allgemeinen und eine etwaige Thematisierung des Wiederbelebungsunterrichtes im Speziellen, in den Unterricht einbauen kann.

Den wahrscheinlich breitesten gesetzlichen Beleg liefert hier auch das Schulorganisationsgesetz, wenn es im § 2(1) SCHOG zu den Aufgaben der österreichischen Schule vorgibt:

*(1) Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.*

*Die jungen Menschen sollen zu gesunden und gesundheitsbewussten, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil, sozialem Verständnis und sportlich aktiver Lebensweise geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt*

*Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken. (Schulorganisationsgesetz, 1962)*

Hier ist explizit die gesunde und gesundheitsbewusste Lebensweise angesprochen, ebenso wie die Heranbildung zu sozialen Wesen, die aufgeschlossen an den Aufgaben der Menschheit mitwirken. Was, wenn nicht die Hilfe einer Person mit einem medizinischen Notfall wie etwa einem Herzstillstand, kann unter diesen weitgehenden Betrachtungen subsummiert werden. Man kann somit ergänzen, dass die Unterweisung in den Techniken der Wiederbelebung als Teil der Ersten Hilfe praktisch als Unterrichtsprinzip in allen Gegenständen von engagierten Pädagog\*innen in Kombination mit dem jeweiligen Unterrichtsgegenstand eingesetzt werden kann.

### **3.2 Exemplarische Betrachtung aus dem Ausland**

Vor dem Hintergrund der vorangegangenen Betrachtungen wollen wir uns aber auch einer exemplarischen Zustandsbeschreibung aus dem Lehrplan für Berufsschulen in Baden-Württemberg widmen, wo der Wiederbelebungsunterricht explizit im Lehrplan zwar nicht angeführt ist, was in Österreich so bis dato ebenfalls nicht der Fall ist, man dort aber den Weg über den Ethikunterricht nimmt. Dort gibt es die Option im Rahmen der Befassung mit der Thematik Tod und Sterben auch die Möglichkeit geeignete Maßnahmen der Wiederbelebung – speziell bei einem drohenden Unfalltod – im Unterricht einzubauen.

Die Liste der Initiativen der letzten Jahre in diesen Bereich belegt das wachsende Bewusstsein um dieses Thema. Im Kapitel in dem das Projekt „KIDS SAVE LIVES“ vorgestellt wird, findet der interessierte Leser, die interessierte Leserin exemplarische Beispiele. Dennoch ist es erst in 5 europäischen Ländern gelungen eine fixe Verankerung im Lehrplan im Sinne eines Unterrichtsfaches zu erreichen. Dänemark ist hier Vorreiter. In den restlichen Staaten begnügt man sich mit zahlreichen Initiativen, die zwar in die Schule hineinreichen können, jedoch nicht Teil der Lehrplangestaltung sind. Vor diesem Hintergrund darf der Grundsatzterlass in Österreich als ein deutliches Zeichen in die richtige Richtung gesehen werden.

### **3.3 Reale Einsatzmöglichkeit in Österreich**

Auf Basis der in diesem Kapitel angestellten Betrachtungen erscheint es als gegeben, dass engagierte Lehrer\*innen in der österreichischen Schullandschaft im Allgemeinen sowie im Sektor der Berufsschulen im Speziellen auf Basis des Schulorganisationsgesetzes sowie des Grundsatzerlasses zur Ersten Hilfe alle Freiheiten haben eine Unterweisung der Ersten Hilfe – oder wie im Rahmen dieser Arbeit betrachtet – eine Schulung der Wiederbelebungsmaßnahmen einzubauen. Es empfiehlt sich etwa der Projektunterricht wie am Beispiel von „Schüler retten Leben“ gezeigt.

## 4 Fachtheoretischer Hintergrund der Wiederbelebung

In den vorangegangenen Kapiteln wurde nunmehr deutlich und auf Basis zahlreicher wissenschaftlicher Belege dargestellt, wie wichtig die Reanimation durch Laienhelfer ist. In diesem Kapitel wollen wir uns nun dem fachtheoretischen Inhalt der Durchführung einer solchen Reanimation widmen. Basis ist hierbei die Lehrmeinung des Österreichischen Roten Kreuzes in seiner letztgültigen Version. Diese basiert wiederum auf den Empfehlungen des Europäischen Wiederbelebungsrat (ERC), die im Wesentlichen von den Chefärzten des Roten Kreuzes freigegeben werden. Somit ist auch der Konnex zwischen den bisher dargestellten Aussagen und Vorgaben der ERC gegeben. Die weiteren Darstellungen erfolgen auf Basis meiner langjährigen Tätigkeit als Lehrbeauftragter für Erste Hilfe des Oberösterreichischen Roten Kreuzes und Jugendrotkreuzes.

### 4.1 Notfallcheck

Um überhaupt einmal feststellen zu können, ob eine Person wiederbelebungspflichtig ist oder nicht muss zunächst der/die reglose Notfallpatient\*in einem Notfallcheck unterzogen werden. Dazu wird der/die Patient\*in in Rückenlage gebracht, der Kopf nachköpferwärts überstreckt und etwaige Atemblockierungen werden entfernt. Durch das Überstrecken des Kopfes hebt sich der Zungengrund an und die Luft kann ungehindert in die Atemwege einströmen. Man überprüft im Anschluss durch:

- **SEHEN** (schauen, ob sich der Brustkorb hebt und senkt)
- **HÖREN** (lauschen, ob Ein- und Ausatemgeräusche hörbar sind) und
- **FÜHLEN** (man geht mit der Wange über Mund und Nase des/der Patienten\*in um den Luftzug der Atmung zu spüren)

ob Kreislaufzeichen erkennbar sind. Ist dies der Fall, so wird der/die Patient\*in in die „Stabile Seitenlage“ gebracht und der Notruf getätigt. Ist dies nicht der Fall muss eine Herzdruckmassage und Beatmung wie unter Punkt b) dargestellt, durchgeführt werden. Die folgende Darstellung soll das eben verbal Beschriebene bildlich demonstrieren.

## NOTFALLCHECK

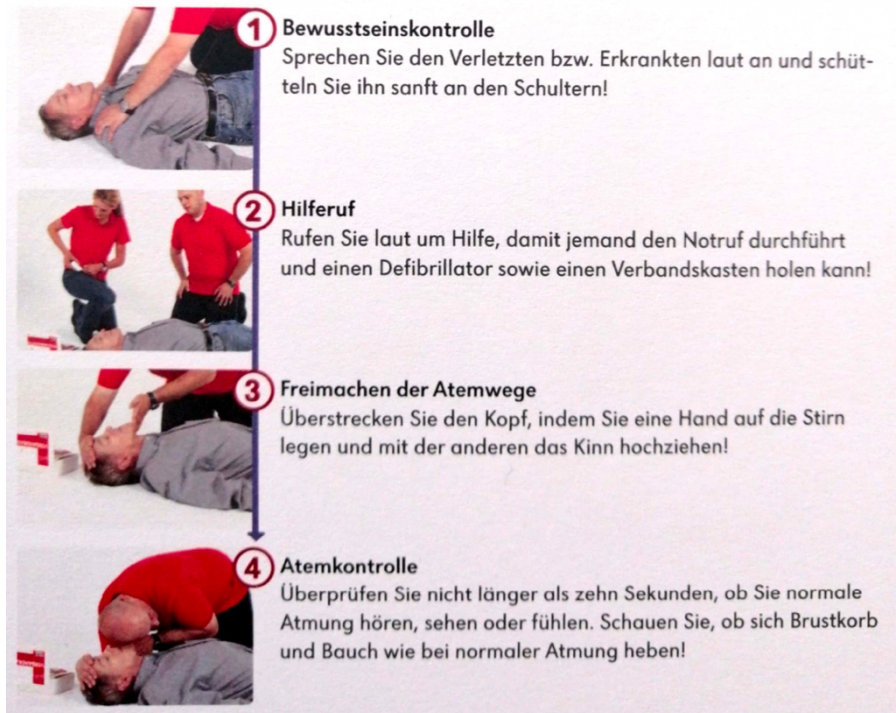


Abb.4: Notfallcheck bei einer reglosen Person (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

## 4.2 Herzdruckmassage und Beatmung

Wurde aufgrund des Notfallchecks (siehe Punkt 4.1) festgestellt, dass eine Person reglos ist und über keine ausreichenden Kreislaufzeichen verfügt, muss umgehend mit der Herzdruckmassage und der Beatmung begonnen werden. Die findet im Verhältnis 30:2 statt. Das bedeutet 30 Herzdruckmassagen gefolgt von 2 Beatmungen.

Zur **Herzdruckmassage** werden beide durchgestreckten Arme der HelferIn, des Helfers auf die Mitte des Brustkorbs der Patientin, des Patienten gelegt und mit einer Frequenz von 100 – 110 Schlägen pro Minute wird der Brustkorb anschließend schnell und kräftig 4 bis 6 Zentimeter (1/3 des Brustkorbs) niedergedrückt.

Nach 30 Kompressionen wird die Beatmung durchgeführt. Diese kann entweder Mund zu Mund oder Mund zu Nase erfolgen. Bei Mund zu Mund legt man den Mund des Helfers, der HelferIn auf den des Patienten, der Patientin und bläst die Ausatemluft ein. Dies erfolgt 2-mal, danach startet man den nächsten Zyklus mit 30 Herzdruckmassagen. Die Maßnahme ist bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes fortzuführen. Auch hier soll im Anschluss eine bildliche Darstellung das Beschriebene verdeutlichen.



Abb.5: Atem-Kreislaufstillstand (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

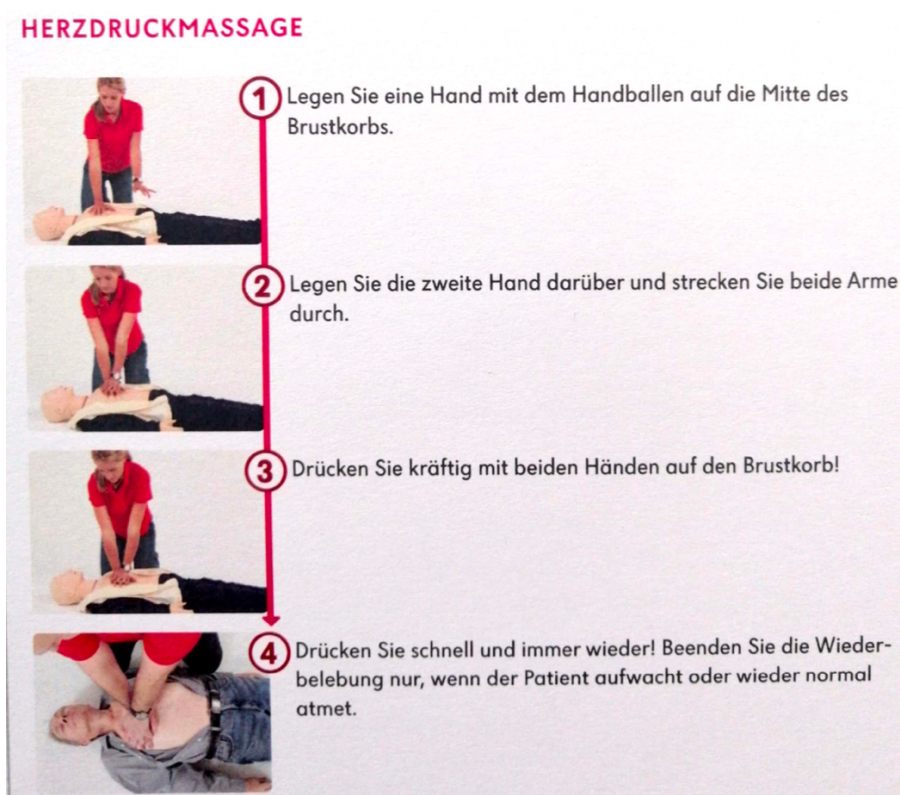


Abb.6: Herzdruckmassage (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

### 4.3 Wiederbelebung ohne Beatmung

Ist es dem/der Helfer\*in, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich eine Beatmung durchzuführen (mangelnde Kenntnis, Ekel, Fehlen eines Beatmungstuches, etc.), kann auch eine Beschränkung auf eine DURCHGEHENDE HERZDRUCKMASSAGE erfolgen. Die Schritte dazu sind unter Punkt 4.2 beschrieben.

Im Rahmen des Projektes „Schüler retten Leben“ wurde ebenfalls eine solche Reduktion auf die wesentliche Herzdruckmassage vorgenommen. Der medizinische Hintergrund dazu besagt, dass nach rund 10 Minuten noch so viel Sauerstoff im Blut gelöst ist, um das Gehirn mit genügend Sauerstoff zu versorgen. Es ist deshalb nicht zwingend erforderlich Patient\*innen auch zu beatmen. Viel wichtiger ist die Durchführung der Herzdruckmassage, damit der im Blut gelöste Sauerstoff auch durch den Körper transportiert wird und das Gehirn erreichen kann. Im Projekt „Schüler retten Leben“ wurde vor allem aus Gründen der vereinfachten Durchführbarkeit und der damit verbundenen leichteren Erlernbarkeit auf die Beatmung vorerst verzichtet.

## 5 Das Projekt „Schüler retten Leben“

Das Projekt geht im Wesentlichen auf die Innovation der ERC bei der Umsetzung des Programmes „KIDS SAVE LIVES“ zurück und stellt die oberösterreichische Umsetzung der Vorgaben des ARC dar.

### 5.1 Das Programm „KIDS SAVE LIVES“ des ERC

Auf Basis der bereits diskutierten Faktenlage rund um die Wiederbelebung durch Kinder und Jugendliche hat die ERC bereits im Jahr 2009 erste Anstrengungen unternommen, um dieses Thema einerseits europaweit stärker in den Fokus zu rücken und andererseits durch, teilweise in dieser Arbeit schon angeführte wissenschaftliche Betrachtungen, die Grundlage zu liefern, wie ein solcher Unterricht sinnvoll ausgestaltet werden kann.

Böttiger, Semeraro, Altemeyer, Breckwold, Kreimeier, Rücker und Wingen halten in ihren Betrachtungen zu KIDS SAVE LIVES dazu Folgendes fest:

*In verschiedenen Ländern hat sich sehr klar gezeigt, dass insbesondere die Ausbildung von Schulkindern in Wiederbelebung mit einem Anstieg der Laienreanimationsrate und mit einem Anstieg des Überlebens assoziiert ist. Wir wissen, dass ein solches Training mit 12 Jahren starten und mindestens 2 h pro Jahr betragen sollte, solange die Kinder bzw. Jugendlichen in die Schule gehen. Ein solches Training ist sehr einfach und kosteneffektiv. Es kann sowohl durch medizinisches Fachpersonal als auch durch entsprechend ausgebildete Lehrkräfte durchgeführt werden. Ein gutes Konzept wäre es, wenn zukünftige Lehrkräfte das schon in ihrem Studium lernen würden, wie das in Norwegen bereits der Fall ist. Das Training von Schulkindern in Wiederbelebung erhöht dabei auch spürbar die soziale Interaktion und die soziale Kompetenz, und fast immer ist es auch mit sehr viel Spaß für alle Beteiligten verbunden. Schul Kinder können dabei sehr gut auch als Multiplikatoren dienen, wenn man ihnen die Hausaufgabe gibt, in den folgenden 2 Wochen 10 weiteren Menschen zu zeigen, wie man reanimiert. (Böttiger B.W., 2017 - 20)*

Neben der Multiplikatorwirkung des Reanimationsunterrichtes für Kinder und Jugendliche in Richtung ihrer Herkunftsfamilien wird hier auch noch angesprochen, wie wichtig und sinnvoll

es wäre, wenn die Lehrer\*innen auch schon in ihrer Ausbildung mit den entsprechenden Fachinhalten vertraut gemacht werden würden. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das auch bei der österreichischen Lehrer\*innenausbildung derzeit nicht der Fall ist. An dieser Stelle sei drauf verwiesen, dass das Institut für Berufspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich jedoch eine solche Einflechtung ab dem Studienjahr 2022/2023 erstmals plant. Konkret handelt es sich dabei um eine Ausbildung zum Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten mit der Eingliederung der Projektumsetzung „Schüler retten Leben“.

KIDS SAVE LIVES darf also nicht als ein fixes Programm betrachtet werden, sondern als eine Initiative, die unter wissenschaftlich beleuchteten Rahmenbedingungen die Möglichkeit bietet nach nationalen und regionalen Möglichkeiten das Wiederbelebungstraining im Unterricht umzusetzen.

Betrachtet man die historische Entwicklung von KIDS SAVE LIVES, dann stellt das Jahr 2012 einen Meilenstein dar.

*Der GRC<sup>10</sup> erstellt interdisziplinär und interprofessionell das „GRC Ausbildungskonzept für einen Reanimationsunterricht innerhalb der Schul-Curricula in Deutschland“, es wird 2012 bzw. 2013 in deutscher und in englischer Sprache veröffentlicht. Dieses GRC Ausbildungscurriculum wird gemeinsam erarbeitet und getragen von allen im GRC vertretenen Organisationen und Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund [ASB], Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands [BAND], Deutscher Berufsverband Rettungsdienst [DBRD], Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin [DGAI], Deutsche Gesellschaft für internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin [DGIIN], Deutsche Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung [DGK], Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie [DGU], Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft [DLRG], Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin [GNPI], Deutsches Rotes Kreuz [DRK], Johanniter-Unfall-Hilfe [JUH], Malteser Hilfsdienst [MHD]).*

---

<sup>10</sup> German Resuscitation Council

*Vertreter von ERC und GRC besuchen auch zum Thema Schüler\*innenausbildung in Wiederbelebung den EU-Kommissar für Gesundheit im Europäischen Parlament in Straßburg und erörtern Möglichkeiten der Unterstützung. (Böttiger B.W., 2017 - 20)*

Nach zahlreichen europäischen Schulerschlüssen zu diesem Thema sowie der Initiierung eines europaweiten Projektes mit dem Namen „CHILDREN SAVE LIVES“ durch die Europäische Union springt 2015 auch die WHO auf den Zug auf.

*Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) „endorsed“ das „KIDS SAVE LIVES“-Statement von ERC, ILCOR, WFSA und EPSF, begrüßt es damit und unterstützt das vorgeschlagene Konzept weltweit. (Böttiger B.W., 2017 - 20)*

Auch ist seit 2015 KIDS SAVE LIVES europaweit fixer Bestandteil der Leitlinien der ERC.

## **5.2 Das Projekt „Schüler retten Leben“ des ARC in Oberösterreich**

„Schüler retten Leben“ ist nunmehr die österreichische Variante von KIDS SAVE LIVES. Genau gesagt ist es bis dato die oberösterreichische Variante, da unser Bundesland hier Vorreiter ist und das Projekt durch Oberösterreich in einigen anderen Bundesländern nun ebenso in Vorbereitung und Umsetzung ist. Hier sei auch erwähnt, dass die fehlende Genderung im Namen des Projektes nicht aus fehlendem Respekt gegenüber der geschlechterneutralen Formulierung resultiert, sondern vielmehr durch die wörtliche Übersetzung aus dem Englischen.

Initiator, Schirmherr und Förderer von „Schüler retten Leben“ ist in Oberösterreich OA Dr. Markus Simmer, Anästhesist am Klinikum Wels-Grieskirchen und ARC<sup>11</sup> Mitglied. Er hat in Kooperation mit dem oberösterreichischen Jugendrotkreuz (kurz: OÖ. JRK) 2017 gemeinsam mit dem damaligen Landesgeschäftsführer des OÖ. JRK, Mag. Markus Brenner und der Fachbereichsleiterin für Aus-, Fort-, und Weiterbildung im OÖ. JRK, Petra Brenner-Pröller diese Initiative ins Leben gerufen.

Um den interessierten Leser\*innen die Möglichkeit zu geben das in Diskussion befindliche Konzept im Original kennenzulernen, ist im Folgenden die von Dr. Simmer und dem OÖ. JRK entwickelte Unterlage im Original angeführt: (Simmer, 2020)

---

<sup>11</sup> Austrian Resuscitation Council

**Rahmenbedingungen:**

*Im Lehrplan der Pflichtschulen und der weiterführenden höheren Schulen müssen zwei Unterrichtseinheiten mit dem Titel Wiederbelebung verankert werden. Pädagoginnen und Pädagogen von z. B. naturwissenschaftlichen Fächern muss die Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen des Unterrichts zwei Einheiten für Wiederbelebung aufzuwenden.*

**Zielgruppe:**

*Alle Schulen in Oberösterreich ab der Sekundarstufe sollten sich am Projekt „Schüler retten Leben“ beteiligen. Primär sind alle NMS, AHS, BHS und LWBFS angesprochen. In weiterer Folge sollten auch Berufsschulen an diesem Projekt beteiligt werden.*

*Wichtig ist, dass die Initiative direkt von der Schule ausgeht. Die Projektgruppe stellt die Rahmenbedingungen, sorgt für entsprechende Publicity und ist verantwortlich für die Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen. Jede Schule bzw. der Schulleiter oder die für Erste Hilfe beauftragte Pädagogin oder Pädagoge kommt zu uns, um das Projekt zu starten. (.....)*

**Umfang der Trainings:**

*Wie bereits weiter oben erwähnt und in vielen Studien belegt, ist die regelmäßige Wiederholung und konsequente Verfolgung eines Lernziels das Wichtigste, um unser Projekt zum Erfolg zu führen. Europaweit und auch österreichweit wird gefordert, 2 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr für die Wiederbelebung aufzuwenden. Diese beiden Unterrichtseinheiten können theoretisch in jedes Fach implementiert werden, praktisch würden sich Fächer wie Biologie, Turnen oder auch andere naturwissenschaftlich orientierte Schulfächer für diese Trainings anbieten.*

*Eine weitere Möglichkeit, diese zwei Unterrichtseinheiten im Schulunterricht zu implementieren, wäre die ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen bevorzugt für Supplierstunden einzusetzen. Wichtig ist, dass jede Klasse 2 Unterrichtseinheiten pro Jahr in Wiederbelebung geschult wird.*

*Die Ausbildung der Kinder sollte aufbauend erfolgen und folgende Schwerpunkte beinhalten:*

- *Grundverständnis von Kreislauf und Kreislaufstillstand*
- *Erkennen des Kreislaufstillstandes*
- *Aktivieren von Hilfe*
  
- *Strukturierte Alarmierung des Rettungsdienstes*
- *Verständnis und effektive Durchführung der Herzdruckmassage*
- *Anwendung der Automatisierten Externen Defibrillation AED*
- *Anwendung der Beatmung*

*Dies sollte in der ersten Phase des Projektes von der Sekundarstufe (10. Lj) bis zum Ende der Schulzeit des jeweiligen Schülers durchgeführt werden. Das bedeutet, dass jeder Schüler bis zum Ende der Pflichtschulzeit, und Schüler, die höhere Schulen besuchen, bis zur Matura bzw. der Lehrabschlussprüfung in Wiederbelebung geschult werden.*

*In den ersten 2 bis 3 vielleicht auch 4 Jahren der Projektarbeit sind die Punkte „Anwendung der Beatmung“ und „Anwendung eines AED“ noch nicht Gegenstand der Ausbildung. Erst wenn das Projekt flächendeckend in Oberösterreich durchgeführt wird, können in einem nächsten Schritt die weiteren Lerninhalte vermittelt werden.*

#### **Lehrende:**

*In Oberösterreich gibt es ca. 500 Pädagoginnen und Pädagogen, verteilt auf verschiedenste Schultypen, die regelmäßig beim Jugendrotkreuz Oberösterreich Schulungen und Auffrischungen zum Thema Erste Hilfe besuchen. Diese Pädagoginnen und Pädagogen zusammen mit den Direktoren sind primäre Ansprechpartner für dieses Projekt. Die Lehrbeauftragten in Erste Hilfe werden im Rahmen ihrer Kurse beim Jugendrotkreuz im Ausmaß von ca. 20 Stunden alle fünf Jahre für das Thema Wiederbelebung in Schulen vorbereitet. Diese Pädagoginnen und Pädagogen werden in ihren jeweiligen Schulen noch weitere Pädagoginnen und Pädagogen schulen, um gemeinsam das Projekt an der Schule umzusetzen.*

Die „Ausbildner“<sup>12</sup> beim Roten Kreuz Oberösterreich wurden im Juni 2018 vom ERC/ARC Guideline - konform als BLS - Instruktor ausgebildet. Dieser Kurs wurde vom ERC angeboten und hatte einen Umfang von insgesamt 16 Stunden.<sup>13</sup>

### **Material:**

Jede Schule, die sich bei diesem Projekt beteiligen wird, sollte ein so genanntes BLS Basispaket käuflich erwerben. In diesem Paket sind BLS Puppen für die Schüler (10 – 15 Stück) und auch Demonstrationsmaterial für die Pädagoginnen und den Pädagogen enthalten. Dieses Basispaket wird durch unseren Partner im Vertrieb, der Fa. Koloszar zu einem einmaligen Vorteilspreis von netto Euro 540,- angeboten<sup>14</sup>. Denkbar wäre, dass sich zwei Schulen ein Basispaket teilen, um Kosten zu sparen. Diese Unterrichtsmaterialien werden in der Schule gelagert und können von jeder Pädagogin oder Pädagogen für die entsprechende Unterrichtseinheit entnommen werden. Hier wird eine Liste geführt, um wirklich lückenlos jede Klasse zu schulen.

Die Puppenpakete werden über das Jugendrotkreuz Oberösterreich koordiniert und dann auch bestellt und verteilt.

Eine Verankerung dieser 2 Unterrichtseinheiten in jedem Schuljahr ab dem 10. Lebensjahr bzw. ab der 1. Klasse Sekundarstufe I wäre eine Grundvoraussetzung für dieses Projekt.

Als Instrukturen werden an jeder Schule Pädagoginnen und Pädagogen herangezogen, die freiwillig eine Schulung über das Österreichische Jugendrotkreuz zum Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten besuchen. Diese PädagogInnen können nun innerschulisch die Inhalte der Wiederbelebung anderen Kollegen der jeweiligen Schule vermitteln. Diese Zusatzausbildung wird im Rahmen der Erste Hilfe Ausbildung bzw. Auffrischung alle 5 Jahre absolviert.

### **Kosten:**

- Kosten für die Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen: Die Lehrbeauftragten in Erste Hilfe werden weiterhin, wie schon bewährt, durch das Jugendrotkreuz Oberösterreich im Rahmen ihrer Ausbildung geschult. Dieses Ausbildungskonzept funktioniert bereits mit sehr gutem

---

<sup>12</sup> Anmerkung des Verfassers: Gemeint sind hier jene Lehrtrainer\*innen, die die Lehrbeauftragten des JRK OÖ aus- und fortbilden.

<sup>13</sup> **ARC** - Austrian Resuscitation Council - österreichischer Rat für Wiederbelebung

**ERC** - European Resuscitation Council - europäischer Rat für Wiederbelebung

**BLS** - Basic Life Support - Basismaßnahmen zur Wiederbelebung

<sup>14</sup> Anmerkung des Verfassers: Der Preis ist marktüblichen Anpassungen unterworfen.

*Erfolg. Die Kosten für diese Ausbildung werden durch das Jugendrotkreuz Oberösterreich getragen.*

*- Kosten für Unterrichtsmaterialien: Für den Unterricht werden in erster Linie BLS-Puppen benötigt. Wie bereits weiter oben beschrieben, wird ein BLS Basispaket in Zusammenarbeit mit der Firma Koloszar KMT geschnürt (.....).*

*Wir würden mit Hilfe der Schuldirektoren und den verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen direkt auf den jeweiligen Kostenträger der Schule zugehen und unser Projekt vorstellen. (...) Wie bereits erwähnt, wäre es auch denkbar, um Kosten zu sparen, ein Basispaket für zwei benachbarte Schulen anzuschaffen.*

***Ansprechpartner:***

*Primärer Ansprechpartner für dieses Projekt sollte das Jugendrotkreuz Oberösterreich sein. Falls sich eine Schule bereit erklärt bei diesem Projekt mitzuwirken, sollte ein Kontakt zu Frau Petra Brenner-Pröller oder Herrn Andreas Neubacher hergestellt werden. Bei beiden kann man nähere Details zur Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen und zur Anschaffung der Puppenpakete erfahren.*

*Für projektbezogene Fragen oder organisatorische Unklarheiten wird auch Dr. Markus Simmer gerne als Ansprechpartner dienen.*

Ich denke es war wichtig an dieser Stelle die gesamte Konzeption vorzustellen um einen gelebten Einblick in die konkrete, praktische Umsetzung des Projektes zu ermöglichen.

In einem gesonderten Kapitel werden wir uns auf Basis dieser Rahmenvorgabe dann damit beschäftigen, wie eine – im obigen Text kurz erwähnte – Umsetzung an den Berufsschulen aussehen kann. Dies ist auch eine zentrale Fragestellung dieser Arbeit. Die folgende Darstellung zeigt eine von zahlreichen konkreten, bereits erfolgten Umsetzungen des Projektes an einer Mittelschule in Grieskirchen.<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Weitere Beispiele findet man unter: <https://www.jugendrotkreuz.at/oberoesterreich/angebote/aus-fort-weiterbildung-kurswesen/erste-hilfe/schueler-retten-leben/?L=228>

# Junge Lebensretter

**Mit dem Erste-Hilfe-Projekt „Schüler retten Leben“ wird der Nachwuchs für den Ernstfall gewappnet.**

BEZIRKE. Statistisch gesehen erleidet jeder zehnte Bürger einen außerklinischen Herzstillstand. Von 12.000 Menschen, die jedes Jahr in Österreich betroffen sind, versterben rund 10.000. Mehr als 1.000 davon könnten gerettet werden, wenn Laien sofort nach Eintreten des Herzstillstandes mit Wiederbelebungsmaßnahmen beginnen würden. „Wenn bereits Kinder lernen, die Maßnahmen der Wiederbelebung zu beherrschen, wird langfristig der Anteil an geschulten Personen in der Gesellschaft steigen, die im Notfall bereit sind, effektiv und

Oberarzt Markus Simmer vom Klinikum Wels-Grieskirchen, überzeugt. Die Schulen des Bezirkes Grieskirchen haben mit dem Projekt bereits begonnen. Jeder Schüler erhält zwei Stunden pro Schuljahr Unterricht in Reanimation. Die jährliche Imageholung – es wird die Herzdruckmassage trainiert – wird in den regulären Unterricht implementiert und soll flächendeckend in allen NMS, dem BORG und der HTL durchgeführt werden.

## Neukirchner Schüler bereit

Ein Beispiel aus der NMS Neukirchen: Fachmännisch angeleitet vom Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten Günter Königsmayr trainierte das Lehrerteam im Rahmen einer schulinternen Fortbildung die lebensrettenden Sofortmaßnahmen bei ei-



**Die NMS-Lehrer vermitteln ihren Schülern die wichtigen Maßnahmen zur Lebensrettung.**

Foto: Günter Königsmayr

Schüler. Erkennen des Atem-Kreislauf-Stillstandes, Aktivierung der Rettungskette und des Rettungsdienstes sowie die richtige Durchführung der Herzdruckmassage sind hierbei die Schwerpunkte. Ziel ist, dass es eine Selbstverständ-

wenn jemand kollabiert. Schüler werden so zu Lebensrettern. Die Aktion „Schüler retten Leben“ soll die rund 4.000 Schüler des Bezirkes zu lebenslangen potenziellen Lebensrettern machen. Jährlich wiederholtes Training der Herzdruckmas-

Abb.7: Junge Lebensretter (QUELLE: [www.jugendrotkreuz.at](http://www.jugendrotkreuz.at) – Original aus „Mein Bezirk“ Nov.2018)

## 6 Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich der Berufsschule

Vor dem Hintergrund, dass in Österreich der plötzliche Herztod eine der häufigsten Todesursachen, die jedoch abwendbar wäre, ist und man durch eine geglückte sofortige Laienreanimation die Rate jener die einen erkrankungsbedingten Herzstillstand überleben würden nahezu verdoppeln kann, ist die Einführung des Wiederbelebungsunterrichtes nicht nur sinnvoll, sondern absolut zu fordern. Länder, in denen das bereits erfolgt ist, beweisen die Sinnhaftigkeit der Maßnahme durch eine signifikant höhere Überlebensrate bei Laienreanimationen.

Lukas, Bohn, Möllhoff und Van Aken halten dazu fest:

*Jugendliche Schüler (Sekundarstufe 1 und 2) können zusätzlich erfolgreich die Basismaßnahmen der Wiederbelebung trainieren und durchführen. Des Weiteren wird die soziale Kompetenz der Schüler\*innen trainiert. (Lukas R-P., 2013 - 48)*

Da die Sinnhaftigkeit der Einführung eines Unterrichtsfaches „Wiederbelebung“ zum einen oder der Implementierung eines „Wiederbelebungsstrainings“ in einem schon bestehenden Fach als verpflichtender Lehrinhalt zum anderen nun hinreichend dargestellt wurde, stellt sich die Frage, wie eine solche Implementierung im Bildungsfeld der österreichischen Berufsschulen aussehen könnte.

### 6.1 Lehrplanbezug

Zunächst gilt es also zu prüfen, ob durch einen inhaltlichen Bezug zum geltenden Lehrplan eine gesetzliche Basis besteht, um ein Wiederbelebungstraining in einzelnen Unterrichtsstunden in der Berufsschule bereits durchzuführen. Im Folgenden wird hierzu exemplarisch der Landeslehrplan für Elektrotechnik in seiner letztgültigen Version für die Betrachtungen herangezogen. Der Abschnitt B befasst sich mit dem „Allgemeinen Bildungsziel. Dies ist wie folgt definiert: (Landesschulrat, 2016)

*B. Allgemeines Bildungsziel:*

*Bildungsauftrag: Die Berufsschule dient im Sinne des § 46 unter Berücksichtigung von § 2 Schulorganisationsgesetzes der Erweiterung der Allgemeinbildung sowie der Förderung und Ergänzung der betrieblichen oder berufspraktischen Ausbildung. Die berufs-*

*fachlich ausgerichtete Ausbildung orientiert sich am Berufsprofil sowie an den Berufsbilddispositionen der jeweiligen Ausbildungsordnung für die betriebliche Ausbildung.*

*Das Bildungsziel der Berufsschule ist auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz sowohl im privaten, beruflichen als auch im gesellschaftlichen Leben ausgerichtet. Die Absolventinnen und Absolventen*

- ***sind zum selbstständigen, eigenverantwortlichen und leistungsorientierten Handeln motiviert und befähigt,***
- ***können unter Einsatz ihrer Fach- und Methodenkompetenz sowie ihrer sozialen und personalen Kompetenz berufliche und außerberufliche Herausforderungen bewältigen,***
- *haben ihre Individualität und Kreativität weiterentwickelt sowie ihren Selbstwert gefestigt,*
- *haben Lerntechniken und Lernstrategien weiterentwickelt und können diese für das lebenslange Lernen einsetzen,*
- *haben unternehmerisches Potenzial, Leistungsbereitschaft und Eigeninitiative entwickelt und können sich konstruktiv in ein Team einbringen,*
- *können sich mit sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen kritisch auseinandersetzen sowie geschlechtersensibel agieren,*
- ***kennen die Bedeutung eines wertschätzenden Umgangs mit ihrer Umwelt, sind sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und verfügen über entsprechende Handlungskompetenz,***
- *sind fähig, berufsbezogene und gesundheitliche Belastungen zu erkennen und möglichen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.*

Wir finden also bei der allgemeinen Definition der Bildungsziele bereits eindeutige Rahmenvorgaben, die die Möglichkeit geben im Berufsschulunterricht Wiederbelebungstraining einzusetzen. Der leichten Lesbarkeit halber wurden die Textstellen im obigen Zitat fett markiert. Angesprochen sind also die Hinführung, Motivation und Befähigung zu selbsttätigem und eigenverantwortlichem Handeln, speziell dann, wenn es darum geht, dass Schüler\*innen auch außerberufliche Herausforderungen meistern und durch entsprechende

Handlungskompetenzen ihre soziale Verantwortung wahrnehmen können. Darunter kann man gut und gerne auch die gesellschaftliche Verantwortung verstehen im Falle eines Herz-Kreislauf-Stillstandes Mitbürger\*innen adäquat helfen zu können.

Ein weiterer Beleg findet sich im Abschnitt, der die Unterrichtsprinzipien behandelt. Dort heißt es: (Landesschulrat, 2016)

#### *D. Unterrichtsprinzipien:*

*Der Schule sind Bildungs- und Erziehungsaufgaben („Unterrichtsprinzipien“) gestellt, die nicht einem Unterrichtsgegenstand zugeordnet werden können, sondern nur fächerübergreifend zu bewältigen sind. Die Unterrichtsprinzipien umfassen entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern, europapolitische Bildungsarbeit, die Erziehung zum unternehmerischen Denken und Handeln, **Gesundheitserziehung**, Lese- und Sprecherziehung, Medienbildung, Politische Bildung, Sexualerziehung, Umweltbildung, Verkehrserziehung sowie Wirtschafts-, Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung.*

*Ein weiteres Unterrichtsprinzip stellt die Entwicklung der **sozialen Kompetenzen** (soziale Verantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Führungskompetenz und Rollensicherheit) sowie der personalen Kompetenzen (Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Stressresistenz sowie die **Einstellung zur gesunden Lebensführung** und zu lebenslangem Lernen) dar.*

In diesen allgemeinen Prinzipien wird gefordert, die Schüler\*innen zu einer gesunden Lebensweise hinzubegleiten, in der sie ihre sozialen Kompetenzen und im Speziellen ihre soziale Verantwortung wahrnehmen können. Ein Blick auf die eigene Gesundheit, aber auch auf jenen der Mitmenschen wird angesprochen. Dies impliziert auch eine Inklusion der lebensrettenden Reanimation.

Somit gibt der Landeslehrplan wesentlichen Raum, um dem engagierten Lehrpersonal die Möglichkeit zu bieten das Projekt „Schüler retten Leben“ im Regelunterricht zu implementieren. In den 10-wöchigen Lehrgängen scheint es möglich eine Doppelstunde dafür reservieren zu können.

## 6.2 Jahrgang und Trainingsumfang

Der aktuelle Landeslehrplan gibt für den Bereich der hier exemplarisch dargestellten Elektrotechnik eine Gesamtstundenanzahl von 1440 Stunden vor. Folgt man in der weiteren Betrachtung der Tatsache, dass seitens der ERC, der ARC sowie im Rahmen des Projektes „Schüler retten Leben“ bloße zwei Stunden Trainingsumfang gefordert werden, so erkennt die engagierte Leserin, der engagierte Leser, dass es sich hier um 0,14 Prozent des gesamten Stundenumfanges handelt. Betrachtet man des Weiteren nicht nur die Hauptzeiten der 10-wöchigen Lehrgänge, die oftmals zeitlich schon etwas dicht gedrängt sein können, sondern auch etwaige Randzeiten wie etwa die Tage zu Lehrgangsende, so ist es mit Sicherheit möglich ein Zeitfenster zu finden.

In der weiteren Betrachtung stellt sich nun die Frage, in welchem Jahrgang man den Reanimationsunterricht positionieren soll. Folgt man streng den sehr ambitionierten Überlegungen der ERC und ARC, so wäre diese Frage mit: IN ALLEN LEHRGÄNGEN zu beantworten. Dies mag an manchen Schulen durchaus möglich und durchführbar sein, jedoch verfolgt die Empfehlung, die im Rahmen dieser Arbeit abgegeben werden soll, das Ziel möglichst niederschwellige und einfache Umsetzungsvorgaben zu entwickeln. Um dem Rechnung zu tragen, empfiehlt sich eine Umsetzung des Projektes „Schüler retten Leben“ im zweiten und dritten Lehrjahr.

Dies aus folgendem Grund: Die Erfahrungen des Berufsschulalltages zeigen, dass die Schüler\*innen im ersten Lehrjahr eine große Umstellung erleben, wenn sie etwa zum ersten Mal an eine Berufsschule kommen. Die Lernform ist eine andere als in den vorangegangenen Schulformen, die 10-wöchigen Lehrgänge sind sehr lernintensiv und auch die begleitenden Rahmenbedingungen wie etwa der erstmalige Besuch eines Internates und neue Sozialkontakte fordern die Schüler\*innen. Um in einer solch fordernden Lebensphase den Lernerfolg der Schüler\*innen nicht zu gefährden, ist es deshalb klug zusätzliche Projekte in das zweite und dritte Lehrjahr zu verschieben wo etwaige Anpassungen an die neue Lebensphase als Lehrling bereits abgeschlossen sind. Durch die Wiederholung der Thematik im dritten Lehrjahr ist auch noch eine Wiederholung kurz vor Ende der Lehrzeit gegeben. Bei Lehrberufen, die nur 3 Jahre Lehrzeit haben erübrigt sich die Frage nach einer Unterweisung im vierten Jahr und bei Lehrberufen, die 4 Jahre Lehrzeit haben, stehen 10 Wochen Zeit zur Vermittlung nur dann zu Verfügung, wenn Spezialmodule absolviert werden. Ansonsten ist dann bei nur mehr 5

Wochen Präsenzzeit an der Berufsschule von einer Behandlung des Projektes abzusehen, da meist zu wenig Zeit dafür vorhanden ist.

Das Projekt „Schüler retten Leben“ ist so angelegt, dass es sowohl in den Gegenständen der Fachgruppe 1 als auch in jenen der Fachgruppen 2 und 3 jederzeit angewandt werden kann.

### **6.3 Auswirkung auf die Jugendlichen und das Umfeld**

Neben der wichtigen gesellschaftlichen Komponente die in dieser Arbeit bereits mehrfach angesprochen und hinlänglich dokumentiert wurde - nämlich ein Leben retten zu können - ist gerade im Bereich der Lehrlingsausbildung auch der Lehrbetrieb eine wichtige Referenzmarke. Die Erfahrung bei Pilotversuchen zum Projekt „Schüler retten Leben“ an der Berufsschule Linz 5 haben gezeigt, dass die Rückmeldungen der Lehrbetriebe durchwegs sehr positiv waren. Man freut sich über die sinnvolle und praxistaugliche Vermittlung solch wichtiger Fertigkeiten der Ersten Hilfe und Wiederbelebung und schätzt die Vorbereitung der Schüler\*innen auf derartige Notfälle im betrieblichen Umfeld des Lehrbetriebes, sowie die soziale Komponente, dass Lehrlinge in der Lage sind, ihren Kolleg\*innen zu helfen.

### **6.4 Zeitplan der Implementierung**

Im Rahmen dieser Arbeit werden alle wichtigen Hintergrundinformationen zu einer möglichen Umsetzung an den Berufsschulen diskutiert. Folgt man vor allem den Punkten des Kapitels 6 so kann – entsprechend der Geschwindigkeit der Organisation bei der Herstellung der notwendigen Rahmenbedingungen an der eigenen Schule – die Implementierung im Prinzip jederzeit starten. Die lokalen Gegebenheiten sind am Schulstandort mit der Schulleitung zu klären.

### **6.5 Gewinnung des Lehrpersonals**

Wie bereits bei den Ausführungen zur Beschreibung des Projektes „Schüler retten Leben“ erwähnt, kann die Durchführung von „Schüler retten Leben“ grundsätzlich von jeder Pädagogin, jedem Pädagogen erfolgen, die/der zuvor eine kurze Einschulung bekommen hat. Dies kann entweder vom Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten an der Schule im Rahmen einer kurzen kollegialen Unterweisung stattfinden oder es wird seitens der Landesleitung des OÖ. Jugendrotkreuzes

ein Multiplikator an die Schule eingeladen, der eine solche Unterweisung höchstens mit 4 Einheiten vornimmt. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, dass ab dem Studienjahr 2022/23 voraussichtlich an der Pädagogischen Hochschule OÖ seitens des Institutes für Berufspädagogik ein Wahlpflichtmodul in Kooperation mit dem österreichischen Roten Kreuz/Jugendrotkreuz entstehen wird, in dem speziell Kolleg\*innen aus dem Berufsschulbereich zu Lehrbeauftragten ausgebildet werden. So sollte ab diesem Zeitpunkt kein Mangel an Lehrbeauftragten – die dann auch die kurzen Unterweisungen für das Projekt „Schüler retten Leben“ durchführen können - an den Schulen mehr gegeben sein. Im Rahmen eines Pilotprojektes zu „Schüler retten Leben“ an der Berufsschule Linz 5 im Schuljahr 2020 hat sich gezeigt, dass die Gewinnung von Kolleg\*innen, die dieses Projekt unterstützen wollten und der Thematik Wiederbelebung zwei ihrer Unterrichtsstunden widmeten, sehr unkompliziert war.

## 6.6 Benötigte Materialien

Alles was man für die 2 Stunden „Schüler retten Leben“ zur praktischen Umsetzung benötigt sind:

- Das entsprechende **Stundenbild** zum Thema (dieser Arbeit beigelegt)
- Die zugehörige **PowerPoint Präsentation** (dieser Arbeit beigelegt)
- **Hintergrundinformationen** zum Projekt (im Rahmen dieser Arbeit ersichtlich)
- Zusätzliche Materialien (auf der Seite des OÖ. Jugendrotkreuzes<sup>16</sup>)
- Ein **Puppenset** mit 10 Mini Anne Reanimationspuppen (zu beziehen über das OÖ. Jugendrotkreuz<sup>17</sup>)

Während die entsprechenden Lehrunterlagen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, muss das Puppenset angekauft werden. In jenen Schulen, die in einer Pilotphase „Schüler retten Leben“ ausprobiert haben (BS Linz 5, BS Linz 10), wurden die Puppen seitens der Schulgemeinschaft angekauft. Dies stellte kein Problem dar und dürfte auch in anderen Schulen bei entsprechender Planung und Absprache mit den Verantwortlichen ebenso umsetzbar sein. Sollte wider Erwarten kein eigenes Puppenset angekauft werden können, besteht die Möglichkeit sich im Landessekretariat des OÖ. Jugendrotkreuzes ein Set auszuleihen. Dies wurde vom

---

<sup>16</sup> <https://www.jugendrotkreuz.at/oberoesterreich/angebote/aus-fort-weiterbildung-kurswesen/erste-hilfe/schueler-retten-leben/?L=656>

<sup>17</sup> [https://www.jugendrotkreuz.at/fileadmin/OOE/Kurswesen/Schueler\\_retten\\_Leben/OOE\\_Schulen\\_Sonderaktion\\_Leardal.pdf](https://www.jugendrotkreuz.at/fileadmin/OOE/Kurswesen/Schueler_retten_Leben/OOE_Schulen_Sonderaktion_Leardal.pdf)

Landesreferat für Berufsschulen des OÖ. Jugendrotkreuzes angekauft. Fünf Schulstandorte wurden bereits ausgestattet.

## 6.7 Pädagogisch-didaktische Umsetzung

Im Rahmen der Erstellung dieser Arbeit wurde ein exemplarisches **Stundenbild** nach *See/* entwickelt, das im Anhang abgebildet ist. Dieses Stundenbild darf frei verwendet und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kolleg\*innen sowie der Rahmenbedingungen am jeweiligen Schulstandort abgeändert werden.

Zusätzlich zu dem angeführten Stundenbild wurde eine **Power Point Präsentation** angefertigt, die den Unterricht visuell begleiten soll. Auch diese ist als Vorlage gedacht. Da die wesentlichen Inhalte jedoch auch fachlichen Kriterien der Wiederbelebungsmedizin entsprechen müssen gilt die Empfehlung diese Vorlage in der vorliegenden Form zu verwenden.

## 6.8 Fazit der Empfehlung

Zusammenfassend nun folgende **Empfehlung für die Umsetzung des Projektes „Schüler retten Leben“** aus den vorangegangenen Punkten dieses Kapitels:

- 2 Stunden pro Lehrgang
- Idealerweise im zweiten und dritten Lehrjahr
- In den Gegenständen der Fachgruppe 1, 2 und 3 möglich
- Einsatz im laufenden Unterricht sowie an Projekttagen (letzte Lehrgangswoche) denkbar
- Durchführung von Pädagog\*innen, die zuvor eine kurze Unterweisung bekommen haben
- Nach dem Stundenbild, das in dieser Arbeit vorgelegt wurde
- Mit Unterstützung durch die Power Point Präsentation, die in dieser Arbeit vorgelegt wurde
- Mit dem Leardal Mini Anne Puppenset

## 7 Auflösung der Forschungsfrage

In diesem Kapitel soll nun vor dem Hintergrund, der in den vorangegangenen Kapiteln erarbeiteten Themeninhalten die Frage wie sinnvoll ein Wiederbelebungsunterricht in der Berufsschule ist, erörtert werden.

Das Wissen und die Kenntnis über Erste Hilfe Maßnahmen im Allgemeinen und Fertigkeiten bei der Wiederbelebung eines Menschen nach einem Herz-Kreislaufstillstand im Besonderen stellen eine Kulturfertigkeit dar. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, denn das allein unterscheidet ihn von allen Lebewesen, die wir kennen“, schreibt Goethe. Hilfreich und gut zu sein ist also menschlich. *Hilfreich*, dann, wenn es anderen schlecht ergeht. *Hilfreich* dann, wenn es darum geht, das Leben eines anderen Menschen zu retten. Zahlreiche in dieser Arbeit angestellten Betrachtungen und Studien kommen zu dem Schluss, dass es ganz wesentlich ist, so früh als möglich – konkret dann, wenn die geistigen und körperlichen Eigenschaften ausgeprägt und entwickelt sind – also ab etwa 14 Jahre – mit dem Erlernen der richtigen Handgriffe der Wiederbelebung zu beginnen.

Idealerweise erfolgt das so oft wie möglich in der Schullaufbahn. Unter organisatorisch gegebenen Rahmenbedingungen erscheint ein jährliches Wiederholen nicht nur als sinnvoll, sondern auch praktisch gut umsetzbar. Als Vermittler der Fertigkeiten zeichnet sich das Lehrpersonal aus. Nach einer entsprechenden fachlichen Unterweisung können Pädagog\*innen ihr methodisch-didaktisches Fachwissen mit den erworbenen medizinischen Kenntnissen kombinieren und auf Grundlage einer bestehenden Vertrauensbeziehung zu den Schüler\*innen die Inhalte eines Wiederbelebungsunterrichtes nahe bringen. Grünes Licht für einen solchen Prozess geben sowohl das Schulunterrichtsgesetz als auch die Rahmenlehrpläne. Betrachtet man also die hier nur kurz zusammengefassten Fakten und erweitert die Überlegungen um die konkreten Umsetzungsschritte die im Projekt „Schüler retten Leben“ seitens der ARC vorgedacht und im Konkreten in Kapitel 6 für den Berufsschulbereich adaptiert und vorgestellt wurden, kommt man zum Schluss, dass auch und ganz besonders der Berufsschulbereich ein Sektor des österreichischen Schulwesens ist, in dem Wiederbelebungsunterricht stattfinden sollte.

Für viele Schüler\*innen ist die Berufsschule die letzte Möglichkeit schulischer Bildung und für viele oftmals einer der letzten Orte von Wissenserwerb überhaupt. Umso wichtiger erscheint daher die Befassung mit dem Thema „Wiederbelebung“. Die organisatorischen und

rechtlichen Rahmenbedingungen sind gegeben, der Aufwand überschaubar und die Motivation jeder Kollegin, jedes Kollegen für so ein wichtiges Thema sollte (Dirks B., 2019) (Gräsner J.T, 2021) eine Selbstverständlichkeit sein.

## 8 Literaturverzeichnis

- Österreichisches Rotes Kreuz. (2019). *Erste Hilfe Lehrbeauftragte*. Wien: Österr. Rotes Kreuz.
- Aumiller, J. (2017 - 17). Reanimation im Lehrplan der Schulen. *CARDIOVASC*, 6.
- Böttiger B.W., S. F. (2017 - 20). Kids Save Lives - Schülerschulung in Wiederbelebung. *Notfall Rettungsmed.*, S. 91 - 96.
- Baden-Württemberg, M. f. (1995). *Lehrplan - Berufsschule Ethik, SJ 1,2 und 3*. Baden-Württemberg: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht - Abteilung III.
- BMBWF. (2016). *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung*. (BMB-38.560/0006-I/6/2016) Von [https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2016\\_22.html](https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2016_22.html) abgerufen
- BZgA, B. f. (2021). *Informationen zur Laienreanimation in Deutschland*. Köln: BZgA - Infoblatt.
- Dirks B., W. S. (mai 2019). Modularer Lehrerausbildungskurs des Deutschen Rates für Wiederbelebung (GRC) für den Wiederbelebungsunterricht in Schulen. *Notfall + Rettungsmedizin*.
- Götz J., P. B.-S. (2017 - 20). Laienreanimation als entscheidende Erfolgsmaßnahme. *Notfall Rettungsmed*, 470 - 476.
- Gernot, R. (2010 - 11). Wiederbelebungsunterricht bei Schülern - Ab der siebten Klasse sinnvoll. *Deutsches Ärzteblatt*, 492 - 494.
- Gräsner J.T, H. J.-O. (02. Juni 2021). Epidemiologie des Kreislaufstillstandes in Europa. *Notfall + Rettungsmedizin*, S. 21.
- Greif R., L. A.-K. (2021). Lehre in der Reanimation - Leitlinien des ERC 2021. *Notfall Rettungsmed*, S. 1-23.
- Kreuz, Ö. R. (2019). *Erste Hilfe Lehrbeauftragte*. Wien: Österr. Rotes Kreuz.
- Landesschulrat, O. (2016). *Landeslehrplan Elektrotechnik*. BGBl.II 211/2016.

Lukas R-P., B. A. (2013 - 48). Laienreanimation - Reanimations als Schulfach: "Was Hänschen nicht lernt...". *Anästhesiol Intensivmed. CME ejournals*, S. 552 - 556.

Sabina, S. A. (2018). *Evaluation der Einführung eines lernorientierten Ansatzes zur Ausbildung in den Basismaßnahmen der Reanimatuion in Südtirol*. München: Dissertation an der Med.Fak.d. Ludwig-Maximilians-Universität München.

Schulorganisationsgesetz. (1962). *RIS*. Von  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265> abgerufen

Simmer, M. (2020). *Schüler retten Leben*. ARC/JRK OÖ.

Soar J., M. K. (2010 - 13). Unterrichtsprinzipien zu Wiederbelebung. *Notfall Rettungsmed*, 723 - 736.

Thomas, H. (2017 - 3). Auch Kinder können Leben retten. *CME*, 30.

## 9 Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Zeitlicher Verlauf nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand ( (Lukas R-P., 2013 - 48)

Abb.2: Laienreanimantionsquote in Europa 2012 (BZgA, 2021)

Abb.3: ERC Guidelines, top massages (Götz J., 2017 - 20)

Abb.4: Notfallcheck bei einer reglosen Person (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

Abb.5: Atem-Kreislaufstillstand (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

Abb.6: Herzdruckmassage (Österreichisches Rotes Kreuz, 2019)

Abb.7: Junge Lebensretter (QUELLE: [www.jugendrotkreuz.at](http://www.jugendrotkreuz.at) – Original aus „Mein Bezirk“ Nov.2018)

# 10 Anhang

## Stundenskizze

### „Schüler retten Leben“ in der Berufsschule

**Name:** Mag. Markus Brenner

**Matrikel-Nummer:** 09355173

**Daten zum Studium:** Pädagogische Hochschule OÖ, DATG

**Betreuungsperson:** Richard Meindl-Huemer Msc

**Besuchsschule:** Berufsschule Linz 5

**Besuchslehrerin:**

**Klasse:**

**Datum/Uhrzeit:**



| VORBEREITUNG                                              |                                            |
|-----------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| Vorbildung der Schülerinnen und Schüler                   |                                            |
| Das Thema wurde noch nicht behandelt                      |                                            |
| Medien                                                    |                                            |
| PC, Beamer, PP, T, AB                                     |                                            |
| Datenhandling                                             |                                            |
| Die Daten in der Unterrichtsstunde zur Verfügung gestellt |                                            |
| Lehr- und Lernmittel                                      |                                            |
| Kopien:                                                   |                                            |
| Präsentation:                                             | Lehrinhalte SCHÜLER RETTEN LEBEN_2021.pptx |
| Arbeitsdateien:                                           |                                            |
| Sonstiges:                                                | Puppenset zur Wiederbelebung               |
| Sozialformen                                              |                                            |
| EA, L-S, PA, LV                                           |                                            |

## Abkürzungen

|     |                             |    |                    |
|-----|-----------------------------|----|--------------------|
| AB  | Arbeitsblatt                | PC | Computer           |
| EA  | Einzelarbeit                | PP | PowerPoint         |
| L   | Lehrerin/Lehrer             | S  | Schülerin/Schüler  |
| L-S | Lehrer-Schüler-Gespräch     | SB | Smartboard         |
| LV  | Lehrerinnen-/Lehrer-Vortrag | T  | Tafel              |
| MB  | Merkblatt                   | UE | Unterrichtseinheit |
| PA  | Partnerarbeit               |    |                    |

Thema der letzten Unterrichtseinheit:

### Lehrplanbezug

Beispielhalber: Landeslehrplan für Konstrukteure Elektrotechnik – BGBl.II 211/2016

### Kompetenzen

(Angabe des Kompetenzmodells – Stufen)

aus dem Bereich der Fach- und Methodenkompetenzen

#### Deskriptoren

#### Niveau

*S wissen um das Wesen des Kreislaufes und dessen Störungen im menschlichen Körper*

**A**

*S wissen um die Notwendigkeit raschen Handelns bei einem Kreislaufstillstand*

**B**

*S können die Bewusstseinslage eines Notfallpatienten überprüfen und den Notfall „Bewusstlosigkeit“ erkennen*

**B**

*S können Atem- und Kreislaufzeichen überprüfen und den Notfall „Kreislaufstillstand“ erkennen*

**B**

*S einen korrekten Notruf inkl. Entsprechender Notrufnummern durchführen*

**C**

*S wissen, dass im Falle des Notfalls „Kreislaufstillstand“ entsprechende Anweisungen zur Ersten Hilfe von der Leitstelle gegeben werden können*

**B**

*S können die Herdruckmassage 10 Minuten lang qualitativ hochwertig durchführen*

**C**

aus dem Bereich der sozialen und personalen Kompetenzen

#### Deskriptoren

#### Niveau

*S verstehen welche moralische Pflicht man als Ersthelfer:in hat*

**B**

|   |            |                                                         |
|---|------------|---------------------------------------------------------|
| A | wissen     | S können die Inhalte wiedergeben                        |
| B | verstehen  | S verstehen die Thematik bzw. können diese benennen     |
| C | anwenden   | S können Aufgaben anhand von AB oder Aufträgen erfüllen |
| D | evaluieren | S können Ergebnisse bewerten                            |

#### Abkürzungen

|    |                          |    |                         |
|----|--------------------------|----|-------------------------|
| S  | Schülerinnen und Schüler | LS | Lehrer-Schüler-Gespräch |
| L  | Lehrerin oder Lehrer     | EA | Einzelarbeit            |
| UE | Unterrichtseinheit       | GA | Gruppenarbeit           |

## Stundenplanung nach Seel

| Methodisch-didaktischer Ablauf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Lehr- und Lernmittel | Sozialform | Minuten |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------|---------|
| <u>Begrüßung</u><br>> Begrüßung der Schülerinnen und Schüler sowie Abfragen der Befindlichkeit.<br>> ggf. Klärung offener Fragen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                      | LS         | 5       |
| <u>Einstieg</u><br>> Als Einstieg wird anhand eines Videos „ERSTE HILFE – Sei der Unterschied“ ein Bezug zum Thema (durchaus mit emotionaler Betroffenheit der Schüler:innen) hergestellt.<br><br>LINK:<br><a href="https://www.jugendrotkreuz.at/obernosterreich/angebote/aus-fort-weiterbildung-kurswesen/erste-hilfe/schueler-retten-leben/?l=0%253F%253F%27%22">https://www.jugendrotkreuz.at/obernosterreich/angebote/aus-fort-weiterbildung-kurswesen/erste-hilfe/schueler-retten-leben/?l=0%253F%253F%27%22</a>                                                                                                                                                                                                                             | Video und Beamer     | LS         | 5       |
| <u>Umsetzung der Didaktischen Grundsätze</u><br>Der Einstieg erfüllt den Grundsatz der <u>Anschaulichkeit</u> der <u>Lebensnähe</u> sowie der <u>Exemplarität</u> .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                      |            |         |
| <u>Unterrichtsherausforderung (Problembegegnung)</u><br>> L fragt die S (Unterstützung durch PPT Folie) warum es sinnvoll ist Kenntnisse in ERSTER HILFE und Wiederbelebung zu haben?<br><br>> Sammlung der S- Argumenten<br><br>> Überleitung durch L auf das Thema der heutigen Stunde: „Projekt Schüler retten Leben“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | PP und Beamer<br>+   | LS         | 15      |
| <u>Umsetzung der Didaktischen Grundsätze</u><br>Diese Phase stützt sich auf die Grundsätze der <u>Motivation</u> sich am Thema zu beteiligen sowie der <u>Selbsttätigkeit</u> durch die Möglichkeit der aktiven Teilnahme bei der Sammlung von Argumenten im Plenum.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Tafelbild            |            |         |
| <u>Problemlösung und Durchführung – Phase I</u><br><br>> kurzer <b>Theorieinput</b> anhand der zum Projekt gehörigen Power Point Präsentation zu den Themen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Inhalte der Stunde und vermittelte Kompetenzen</li> <li>2. Warum braucht der Mensch seinen Kreislauf?</li> <li>3. Was passiert bei einem Kreislaufstillstand?</li> <li>4. Was ist bei einem Herz-Kreislaufstillstand zu tun?               <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Bewusstsein kontrollieren</li> <li>b) Hilfe herbeiholen und Rettungsdienst alarmieren</li> <li>c) Notfalldiagnose Bewusstlosigkeit → stabile Seitenlage</li> <li>d) Notfalldiagnose Herz-kreislaufstillstand → Herzdruckmassage</li> </ol> </li> </ol> | PP und Beamer        | LS         | 25      |

| Methodisch-didaktischer Ablauf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Lehr- und Lernmittel | Sozialform | Minuten |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------|---------|
| <p>&gt; <b>praktisches Vorzeigen</b> der Herzdruckmassage an einer Puppe des Puppensets</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Puppe aus Puppenset  | L          | 5       |
| <p><u><b>Problemlösung und Durchführung – Phase II</b></u></p> <p>&gt; Jede Schülerin, jeder Schüler hat nun die Möglichkeit anhand des eingesetzten Puppensets praktisch selbst die Herzdruckmassage zu üben.</p> <p>Hierzu ist das anzukaufende Puppenset zu verwenden:</p>  <p><i>Bem: Sollten nicht genügend Puppen für alle Schüler:innen zur Verfügung stehen so können auch 2-er Teams gemacht werden und es wird jeweils 10 Minuten abwechselnd reanimiert.</i></p> <p>Zur Unterstützung des richtigen Rhythmus kann folgende Musik eingesetzt werden:<br/> <a href="https://www.youtube.com/watch?v=I_izvAbhExY">https://www.youtube.com/watch?v=I_izvAbhExY</a><br/>         (Achtung: rechtliche Wiedergaberegeln beachten<sup>1</sup>)<br/> <b>TIPP:</b> Im Sinne der Medienkompetenz kann das Lied auch</p> | Puppen aus Puppenset | S oder PA  | 25      |

<sup>1</sup> Durch die Zahlung einer pauschalen Abgeltung der Schulerhalter können auch nicht als Bildungsmedien definierte Filme im Unterricht verwendet werden. Diese Medien dürfen wiederum nur für Unterrichtszwecke genutzt werden und nicht bei Schulfesten, Elternabenden, Schultheateraufführungen, Nachmittagsbetreuung oder auf der Webseite der Schule gezeigt werden:  
 Spielfilme aus dem Fernsehen  
 Youtube-Filme  
 DVDs, die im Einzelhandel gekauft worden sind.  
 Auch für diese Filme gilt: Das Herzeigen im Unterricht ist erlaubt. Das Kopieren, Vervielfältigen oder am Schulserver ablegen ist nicht erlaubt. (Quelle: <https://www.edugroup.at/bildung/medienratgeber/alles-erlaubt/detail/urheberrecht-film-im-unterricht.html>)

| Methodisch-didaktischer Ablauf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Lehr- und Lernmittel | Sozialform | Minuten |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------|---------|
| <p>von Schüler:innen im Internet gesucht und auf deren Mobiltelefonen abgespielt werden.</p> <p><u>Umsetzung der Didaktischen Grundsätze</u><br/> Durch den Lehreinput entsteht <u>Strukturierung</u> der eingangs gestellten Fragen hin zu einer Strukturierung der Inhalte im Sinne einer <u>anschaulichen Darstellung</u> durch die PPT Präsentation. Das in der Übungsphase angewandte Übungsbeispiel erzeugt <u>Exemplarität</u> sowie <u>Lebensnähe</u>. <u>Selbsttätigkeit</u> entsteht durch die Möglichkeit der aktiven Teilnahme bei den praktischen Übungen im Plenum.</p>                          |                      |            |         |
| <p><u>Festigung</u></p> <p>&gt; S tauschen sich kurz in Form einer „Murmелgruppe“ über die Inhalte der Unterrichtsstunde aus</p> <p>&gt; L fragt punktuell nach einzelnen Behandelten Punkte und danach, was die S in den Murmelgruppen besprochen haben und refaktiert anhand der Schlussfolie „Zusammenfassung“ die Inhalte der Stunde noch einmal.</p> <p><u>Umsetzung der Didaktischen Grundsätze</u><br/> Durch die Zusammenfassung der Inhalte zum Ende der Unterrichtsstunde wird eine abschließende <u>Strukturierung</u> der wesentlichen Inhalte sowie eine <u>Erfolgssicherung</u> vorgenommen.</p> |                      | LS         | 8       |
| <p><u>Verabschiedung</u></p> <p>Schüler:innen wird ein Feedbackbogen zur Unterrichtsstunde ausgehändigt. Sie werden gebeten kurz schriftlich rückzumelden und den Feedbackbogen dann auf den Lehrertisch zu legen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Feedbackbogen        | LS         | 2       |

Thema der folgenden Stunde:

#### Quellenverzeichnis/Literaturverzeichnis

Abbildungen: pixabay free pics, Leardal

Literatur:

#### Beilagen

- Power Point: Lehrinhalte SCHÜLER RETTEN LEBEN\_2021.pptx

# SCHÜLER RETTEN LEBEN

Wiederbelebungsunterricht an  
oberösterreichischen Berufsschulen

Lehrunterlage für Pädagog:innen

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungsunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Unterrichtsinhalte

- Grundverständnis Kreislauf und Kreislaufstillstand
- Erkennen des Kreislaufstillstandes
- Hilfe herbeiholen
- Alarmierung des Rettungsdienstes
- Verständnis und effektive Durchführung der Herzdruckmassage



Bildquelle: pixaby.com

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungsunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Was Sie nach dieser Unterrichtseinheit wissen:

- Warum ein Herz-Kreislaufstillstand für einen Menschen gefährlich und schädlich ist.
- Wie man einen Herz-Kreislaufstillstand erkennen kann.
- Wie man einem Menschen mit Herz-Kreislaufstillstand helfen kann und so ein Leben rettet!

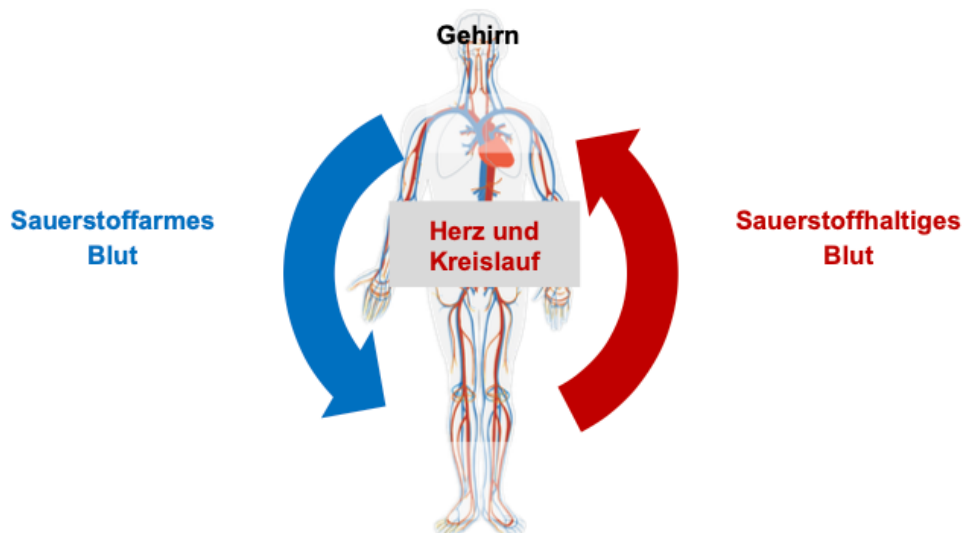


Bildquelle: pixaby.com

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Warum braucht der Mensch seinen Kreislauf?



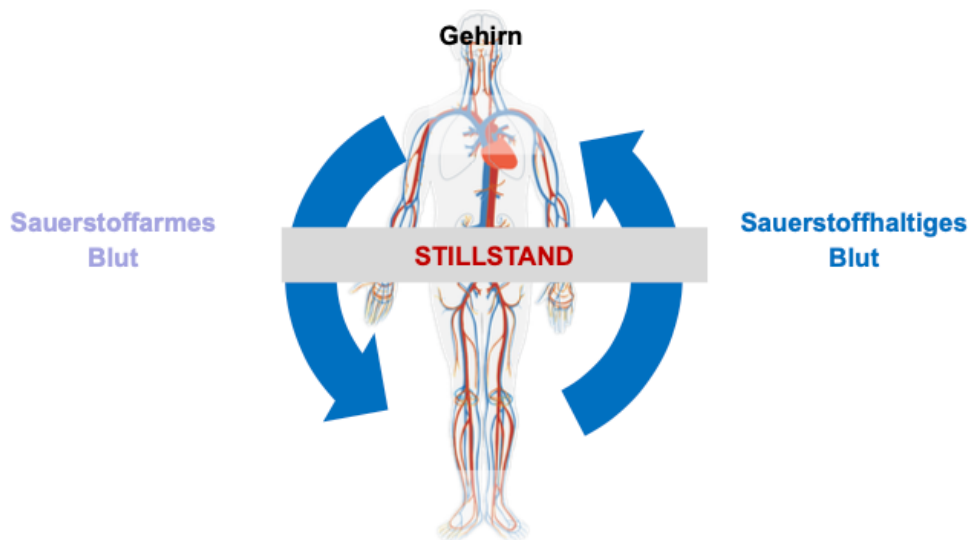
Das Herz als zentrale „Pumpe“ in unserem Körper versorgt jede Zelle unseres Körpers mit frischem, sauerstoffreichem Blut. Dazu wird Blut das in der Lunge mit Sauerstoff angereichert wurde durch den Körper gepumpt. Gleichzeitig wird sauerstoffarmes Blut aus dem Körper zur Reinigung und wiederholten Sauerstoffanreicherung abgepumpt.

Bildquelle: pixaby.com

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Was passiert bei einem Kreislaufstillstand?



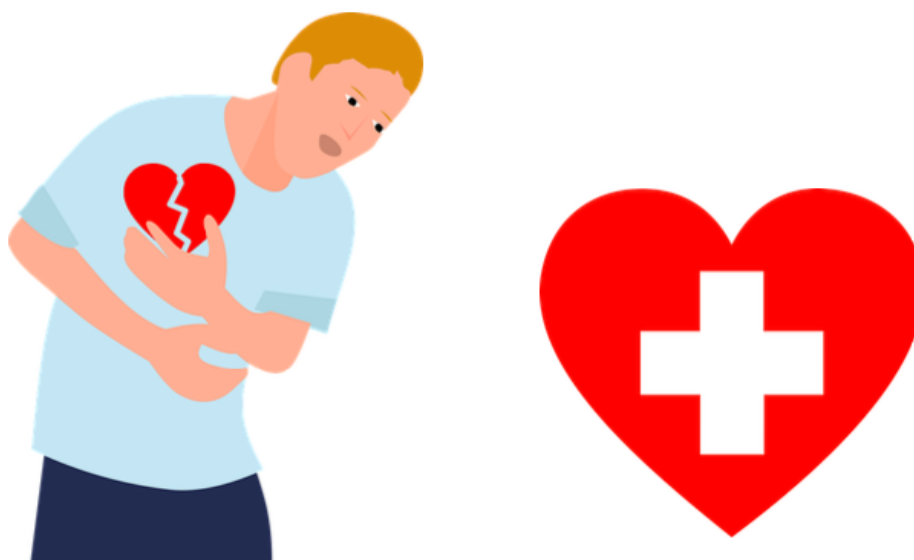
Kann das Herz aufgrund einer Erkrankung (Verengung oder Verschluss der Herzkranzgefäße) seine Arbeit nicht mehr erfüllen, so steht der Kreislauf eines Menschen still. Die Zellen des Körpers werden nicht mehr mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt – vor allem das Gehirn ist besonders in Gefahr. Dauert dieser Zustand länger als 10 Minuten an droht der Tod.

Bildquelle: pixaby.com

**SCHÜLER RETTEN LEBEN** – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Was ist bei einem Herz-Kreislaufstillstand zu tun?



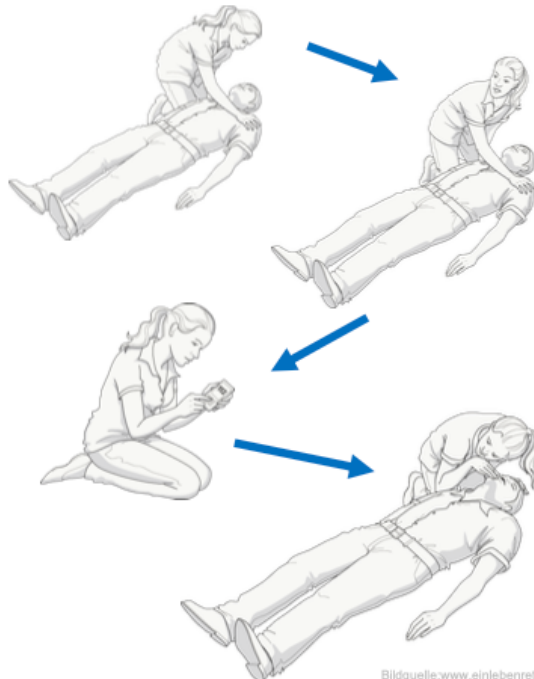
Bildquelle: pixaby.com

**SCHÜLER RETTEN LEBEN** – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Bewusstsein kontrollieren:

1. Sprechen Sie die Person an
2. Drehen Sie die Person ggf. in Rückenlage
3. Wenn noch nicht erfolgt, rufen Sie weitere Hilfe (NOTRUF 144 oder 112)
4. Überstrecken Sie den Kopf nackenwärts und entfernen Sie ggf. Atemblockierungen
5. Gehen Sie mit Ihrer Wange und Ihrem Ohr über Mund und Nase der Notfallperson
6. Kontrollieren Sie Kreislaufzeichen durch SEHEN, HÖREN, FÜHLEN
  - **SEHEN**, ob sich der Brustkorb hebt und senkt
  - **HÖREN**, ob Ein- und Ausatemgeräusche wahrnehmbar sind
  - **FÜHLEN**, ob Ausatemluft an der Wange spürbar ist



Bildquelle: www.einlebenretten.de

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Hilfe herbeiholen und Rettungsdienst alarmieren:



- Wenn möglich, holen Sie weitere Personen herbei, die Sie unterstützen!
- Alarmieren Sie den Rettungsdienst unter: 144 oder 112

Bildquelle: pixaby.com

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebungunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## Bewusstsein kontrollieren:

**KEIN Bewusstsein + Kreislaufzeichen ERKENNBAR**



### STABILE SEITENLAGE



Bildquelle: ÖRK

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebensunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner

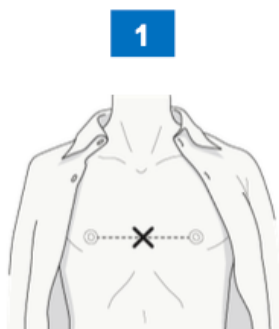


## Bewusstsein kontrollieren:

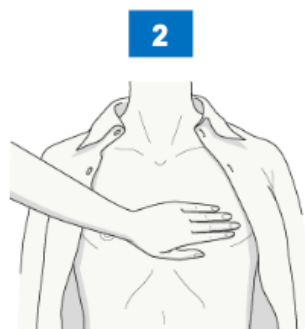
**KEIN Bewusstsein + KEINE Kreislaufzeichen ERKENNBAR**



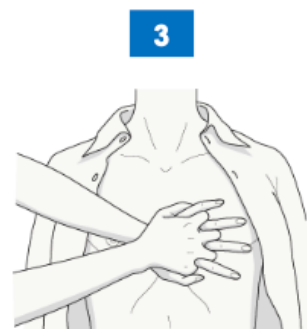
### HERZDRUCKMASSAGE



Mitte des  
Brustkorbes finden



eine Hand auf die Mitte  
des Brustkorbes legen



zweite Hand auf die  
erste Hand legen

Bildquelle: www.einlebenretten.de

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebensunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## HERZDRUCKMASSAGE durchführen:

- **Drücke fest und schnell (100 mal pro Minute) auf den Brustkorb**



- **Halte die Arme gestreckt**
- **Beuge Dich senkrecht über den Brustkorb**
- **Höre nicht auf, bis Hilfe eintrifft.**



Bildquelle: [www.einlebenretten.de](http://www.einlebenretten.de)

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebensunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



## HERZDRUCKMASSAGE durchführen:



**MUSIK zum Reanimationsrhythmus:**  
[https://www.youtube.com/watch?v=L\\_jzvAbhExY](https://www.youtube.com/watch?v=L_jzvAbhExY)

Bildquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=OSnciDrYtqo>

SCHÜLER RETTEN LEBEN – Wiederbelebensunterricht in der Berufsschule  
JRK Landesreferat für Berufsschulen | Mag. Markus Brenner



